

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Seit 1871: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Gernung:

Tagblattausgabe Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 900 Milliarden M., in den Ausgabestellen: 900 Milliarden M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1000 Milliarden M., vom 10. - 22. März. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Erfüllung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 200 Milliarden M., Finanzanzeigen 250 Milliarden M., Enklaventeilungen 300 Milliarden M., ausw. Anzeigen 300 Milliarden M., druck. Kleinanzeigen 600 Milliarden M., ausw. Kleinanzeigen 900 Milliarden M. für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 66.

Dienstag, 18. März 1924.

72. Jahrgang.

Ein Schlußbrief als Symptom.

In diesen Tagen, da alle Vorbereitungen getroffen werden, um aufs neue die Schlacht zu schlagen um die künftige Leitung der deutschen Politik, ist es für die Demokratie gut und nützlich, sich nicht nur zu fragen, was die Gegner verhandelt und verhandelt haben, sondern auch Einleitz zu halten bei sich selbst und nach den eigenen Unterlassungen zu forschen, um ausgetretene Fährten künftig zu verlassen und aus der Vergangenheit zu lernen. Es hieße den Kopf in den Sand stecken, wenn man ableugnen wollte, daß es in der deutschen Demokratie viele Enttäuschungen und Unzufriedenheiten gibt, und daß diese Enttäuschungen und Unzufriedenheiten sind, die sich abgestoßen fühlen von dem bisherigen Treiben, oft gerade die wertvollsten Kräfte unseres geistigen Lebens darstellen. Ein Symptom für diese weitverbreitete Enttäuschung stellt der Brief dar, der in den ersten Tagen des März an den deutschen Reichstagskanzler geschrieben wurde von einem Herrn Fritz v. Trüblich, der als Führer eines Kreises wirkt, der sich die Verbreitung der Kenntnis der Verhältnisse und des Wirkens des Herrn v. Trüblich zum Ziel gesetzt hat. Herr v. Trüblich teilt darin dem Reichstagskanzler mit, daß es ihm künftighin kaum noch möglich sein würde, für diese Republik weiter zu arbeiten. Er schildert seinen Werdegang, die typische Laufbahn des abligen preussischen Offiziers, der sich nur dadurch erheblich von der Mehrzahl seiner Standesgenossen unterscheidet, daß er immer bereit war, zu lernen und das Erlernen und Erwerben selbstlos in den Dienst der nationalen Idee zu stellen. Was Trüblich immer wieder betont, ist die Tradition der Väter des nationalen demokratischen Gedankens, die Tradition der Stein, Gneisenau, Klüber, Fichte, Blum und Waldeck. Was er von der Republik fordert, war die Anknüpfung an diese alten, ebenso nationalen wie demokratischen Ideale, die im Gegensatz zu der egoistischen und dynastischen Politik der Kaiserzeit, stets auf die Bildung eines freiheitlichen und einheitslichen deutschen Menschentums hingingen. Er schreibt: „Sie, die Demokratie, hatte die alten Ideale ins Volk zu tragen und mit Engpassungen das hohe Ziel vom Deutschtum und seiner Art zu fassen, einer Art, die keineswegs eine Sonderart, sondern nur eine fest umrissene Erscheinungsform im Europäertum und im Weltmenschentum darstellt. Die Nation als engere Hülle der Menschheit (Fichte).“

Diese Aufgabe ist nach Meinung des Verfassers von der deutschen Demokratie verläßt worden. Er sieht die deutsche Demokratie heute in der Republik schwächer, inhalts- und bedeutungslos dastehen als 1914 im dynastischen Kaiserreich. Und so klagt er an. Er berichtet von seinen eigenen unablässigen Bemühungen für das Andenken und den Geist Steins und Fichtes zu werden. Er ist von Regierungskreisen als Regimentskellner gelaufen, um eine großzügige Werbetätigkeit für den nationalen demokratischen Gedanken gerade in den Kreisen zu organisieren, aus denen er selbst hervorgeht und die vom Geist der Demokratie und seiner Erziehung und Bildung nichts davon wissen können, und er fand überall Ablehnung und gleichgültiges Abseihen. Als er um Beistand warb, um die Suggestion Hittlers, deren Gefährlichkeit er früh erkannte, rechtzeitig mit geistigen Waffen zu überwinden, sagte man ihm: „Wir haben ja das Schutzgesetz für die Republik!“ Die Deutschen nationalen überhäufte die Denkmäler der Hohenzollern. Jahr für Jahr mit Kränzen, die Franzosen trieben einen wehren Kultus mit der Statue von Stralsburg, aber die deutschen Demokraten haben die Denkmäler Steins, Scharnhorts und Fichtes vergessen — sie haben ja das Gesetz zum Schutze der Republik! Also bleibt kein osterum oenseo: die Republik und die Demokratie müssen mehr Werbefahrt entfalten, gerade unter den besten, geistigsten Schichten unseres Volkes. Sonst bleiben diese Namen Begriffe ohne Inhalt, Aushängeschilder einer leeren Geschäftigkeit und parlamentarischen Betriebsamkeit, die sich fälschlich den Namen „Politik“ anmaßt.

Man merkt den Ausführungen des Verfassers nach ihrem Stil und ihrer ganzen Haltung an, daß es sich hier nicht um die querköpfige Kargheit eines verärgerten Sonderlings handelt, sondern um die Klagen eines besorgten Vaterlandsfreundes, der den Finger auf eine offene Wunde legt. Wie oft ist nicht auch in den letzten Jahren mehr Anknüpfung an die Symbole, mehr geistige Propaganda für die Republik gefordert worden. Wir dürfen das Andenken dieser Stein, Fichte, Freiligrath nicht denen überlassen, die es jetzt mißbrauchen zum Aushängeschild reaktionärer und egoistischer Umtriebe und die in Wirklichkeit vom Geiste dieser Väter der nationalen und demokratischen Idee nichts verstanden haben. Die deutschen Republikaner aber haben zu vergessen, daß sie von einem Hauch dieses Geistes berührt worden sind und sie werden das freudigste Verständnis gerade bei unserer Jugend finden, die jetzt so ratlos und führerlos umherirrt. Der Schlußbrief von Herrn v. Trüblich mag als Einzelerscheinung von den weißen Parteibureaufüraten belächelt werden, er ist ein Symptom einer geistigen

Krise, welches man nicht überleben sollte, weil hier weitere Fahrlässigkeit strafbar wäre und ein Verbrechen an der Zukunft der Idee, die schließlich doch alle Anhänger des neuen Deutschlands in den verschiedensten Parteilagern eint!

Die englische Anleihe zur Stützung des Franken.

Paris, 18. März. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) Aus London erfährt man nunmehr nähere Einzelheiten über die englische Anleihe zur Stützung des Franken. Danach war es das Bankhaus Parry & Co. gewesen, das den Kredit von 4 Millionen Pfund Sterling bewilligt hat, gegen Verpfändung eines Golddepots der Banque de France. Zwei andere Banken waren schlagelagen. Die französische Regierung hatte zuerst mit der Großbank Samuel Montague verhandelt und später mit Rothschild, von der sie 6 Millionen zu über 6 Prozent Zinsen haben wollte. Der letztere Plan wurde vorläufig aufgegeben. Im übrigen hält die Aufsichtsbewegung des Franken an. In der Londoner Börse wurde der Franken mit 86 bewertet. Auch der belgische Franken stieg wieder auf 103 gegen 138,50 am vorigen Montag. In der Pariser Börse stiegen auch die übrigen Devisen im Vergleich zum Freitag ziemlich. 100 Beloten stiegen auf 256,50, statt 280,50 Franken. Für Lire werden 87,80 gegen 93,50 Franken bezahlt. Die heutige Pariser Morgenzeitung zitiert die Berliner Tageszeitungen in denen die Rede davon ist, daß die Gruppe des Franken eine Art Panik an der Berliner Börse hervorgerufen hat und jetzt zum Schluss, daß es sehr koste es, was es wolle, den Franken zu stützen und womöglich noch weiter zu verbessern die Währung eines jeden sei.

Die französischen Bedingungen für einen Verteidigungspakt mit England.

London, 17. März. Der Pariser Berichterstatter der „Daily Mail“ erklärt, er sei in der Lage, folgende kurze Zusammenfassung der Ansichten der französischen Regierung über die Bedingungen des gegenseitigen Verteidigungspaktes zu geben: Coindre würde nichts mehr, als daß ein beratender Rat abgeordnet werde und er sei vollkommen bereit, den Wünschen der britischen Nation entgegenzukommen, so weit sie nicht mit den lebenswichtigen Bedürfnissen Frankreichs im Widerspruch stehen. Der bereits entworfenen erste Artikel des Paktes, der die gegenseitigen Verpflichtungen beider Nationen im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs einer der beiden Mächte enthalte, müsse unverändert aufrecht erhalten werden. Artikel 3, der sich mit den Konventionen, Städten und dem militärischen Eingreifen im Falle der Notwendigkeit befaßt, könne ungeschädigt gelassen werden, wenn er nur in der Praxis durchgeführt werde. Artikel 4, demzufolge Großbritannien und Frankreich die Maßnahmen für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, falls dieser bedroht werde, finden lassen (er bezieht sich insbesondere auf Angriffe Deutschlands gegen die Grenze Polens und der Tschechoslowakei) könne aufgegeben werden, wenn eine Reihe von gegenseitigen Garantieverträgen zur Erzielung dieses Zweckes vom Völkerbund entworfen und in Kraft gesetzt würde.

Die Finanzgesetze vor dem französischen Senat.

Paris, 17. März. Der Senat hat in seiner heutigen Nachmittagssitzung die Beratung des Finanzgesetzes bis zu Artikel 69 fortgesetzt. Fast sämtliche Artikel wurden nach dem Entwurf der Kammer angenommen. Bei einigen wenigen sind unwesentliche Änderungen vorgenommen worden, zu denen die Kammer noch ihre Zustimmung geben muß. Die Weiterberatung ist auf morgen vertagt worden. Es wird allgemein angenommen, daß der Senat die Beratung über das Finanzgesetz, das 190 Artikel enthält, zu Ende führen kann.

Morgan in Europa.

Paris, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) „New York Herald“ erfährt aus Rom Carlo, daß Morgan nicht beabsichtigt, nach Paris zu reisen. Morgan wird sich heute am Bord der „Lapland“ nach Neapel begeben und von dort auf seiner Nacht vermutlich eine längere Fahrt im Mittelmeer unternehmen.

Die Höhe der Besatzungskosten.

Berlin, 18. März. Die Blätter veröffentlichen die Antwort, welche vom Reichsfinanzministerium dem Reichstag auf die Anfrage des Abg. Herat wegen der Höhe der Besatzungskosten erteilt worden ist. Danach betragen die inneren Besatzungskosten bis zum Ende des Kalenderjahres 1923 insgesamt 1.329.743.030 Goldmark, die äußeren 3.784.359.395 Goldmark. In den Jahren 1923 und 1922 haben sich die Alliierten an den im sogenannten Finanzabkommen vom 11. März 1922 vereinbarten Höchstbetrag der nicht unter Artikel 8 bis 12 des Rheinlandabkommens fallenden Besatzungskosten von 220 Millionen Goldmark nicht gehalten. Die Höhe der monatlich an die Besatzungsbehörde bezahlten Markfortschüsse beträgt zurzeit 7 Millionen Goldmark. Seit 1923 haben Besatzungsmaßnahmen von öffentlichen und privaten Geldern seitens der Alliierten Rattachunden in einer Gesamthöhe von schätzungsweise 50 Millionen Goldmark. Die Aufwendungen für militärische Anlagen, Kasernenbauten usw. für das alt- und neubefestigte Gebiet belaufen sich auf etwa 29,5 Millionen Goldmark, die Besatzung des Reiches aus Ersatzung von Reparationen an die Kommunen oder die Bevölkerung beläuft sich im Kalenderjahr 1923 im altbefestigten Gebiet auf 52.800.975 Goldmark, im neubefestigten Gebiet auf 41.952.999 Goldmark.

Wahlrüstungen.

as. Berlin, 18. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilungs.) In der Innerepolitik ist nach der Reichstagsauflösung Ruhe eingetreten. Die Parteien sind mit den Wahlvorbereitungen eifrig beschäftigt. Nach dem, was man bislang über die Kandidaten der großen Parteien vernimmt, werden allerdings nur wenige neue Männer ihren Einzug in das Parlament halten, abgesehen von den Herrschaften, die die Deutschvölkischen in den Reichstag entsenden werden. Als erste Partei wird im übrigen die Deutsche Volkspartei am 29. und 30. d. M. ihren Parteitag und zwar in Hannover, abhalten. Die Debatten dürften recht interessant werden, denn es ist sicher, daß die Gruppe der Unzufriedenen die Gründer der Nationalliberalen Vereinigung, alle Kräfte zum

Vorstoß gegen Stresemann

einleiten werden. Es muß sich dann zeigen, auf wie viel Anhänger im Land sie zählen können. Der Angabe des Parteivorstandes, daß die Partei im Lande die Gründung der Nationalliberalen Vereinigung mißbilligt, sehen die Herren ihrerseits die Behauptung entgegen, daß zahlreiche Zustimmung bei ihnen eingelaufen seien. Bekannt hat sich zur Begründung zunächst die Gruppe Bremen, die ihren Abgeordneten Gildemeister, der ja Mitbegründer der Nationalliberalen Vereinigung ist, damit Gefolgschaft leistet. Die Ortsgruppe Hannover hat sich dagegen auf den Standpunkt gestellt, daß die Gründung der Nationalliberalen Vereinigung zu bedeuten und zu verurteilen ist, da diese Gründung nicht nur völlig überflüssig, sondern zumal in der Gegenwart mit dem rechtsständigen Interesse der Partei und des Vaterlandes unverträglich sei.

Bei den Sozialdemokraten, die mit ebenso großen inneren Schwierigkeiten zu rechnen haben, wächst offenbar die Neigung, der Entscheidung zunächst auszuweichen und durch den Wahlkampf die Gemüter vom eigenen Parteistreit abzulenken. Man will den Parteitag bis nach den Wahlen verschieben. Das ist zweifellos sehr bequem. Ob es auch zweckmäßig ist, muß der Ausgang der Wahlen beweisen.

Während so überall für die Wahlen gerüstet wird, nimmt in München der Hitler-Prozess

den Fortgang.

Aber hier sieht man jetzt endlich Land. Das Ende naht heran. Leider ohne daß die Verbindungen der süddeutschen Verfassungstücker mit den norddeutschen Brüdern um Herrn Glah herum aufgeklärt worden wären. Das kann freilich nicht unbedingt übersehen, wenn man in Betracht zieht, daß dieser Prozess in München verhandelt wird. Für die Münchener Atmosphäre ist es überaus kennzeichnend, daß sich der vom Oberreichsanwalt wegen Hochverrats und Meineids heftiglich verfolgte Kapitänleutnant Ehrhardt völlig frei bewegen kann, daß aber dagegen der bekannte Basist und frühere demokratische Abgeordnete, Professor Dr. Quide, in demselben München verhaftet wird. Der Grund dafür ist, Professor Quide hat in einem Artikel „Die Gefahr der Stunde“ die Tatsache zur Sprache gebracht, daß diese Gerüchte im Lande umgehen über verfassung und gleichzeitige militärische Ausbildung junger Leute und er hat die Aufmerksamkeit der Regierung und des Reichstags darauf gelenkt. Dieser Artikel ist von ihm, wie alle anderen pazifistisch Artikel, an ausländische Gefinnungsfreunde geschickt worden, darunter an mehrere befreundete englische Minister. Nun kann man sich leicht über die Methode und die Art Professor Quides verschiedener Meinung sein. Aber wer den Artikel in der „Welt am Montag“ gelesen hat, muß doch daraus erkennen, daß tiefe Sorge um das Wohl des Vaterlandes Quide veranlaßt, seine Gedanken der Öffentlichkeit zu übergeben. Wenn in Zusammenhang mit der Frage, die Quide in diesem Artikel angeschnitten hat, überhaupt von

Vaterlandsverrat

die Rede sein kann, so wird er, wie die „Post, 3ta.“ mit Recht laut von denjenigen verhöhnt, die eine blödsinnige militärische Spielerei glauben betreiben zu können, ohne daß ihre Folgen für das deutsche Vaterland zum allermindesten ernste Maßnahmen von Seiten der Entente sind. Vorüber hinabschauen und das furchtbare Unglück überblickt, das über Deutschland hereinbrechen müßte, wenn es seine Hoffnungen auf eine Befreiung vom Versailler Vertrag durch Gewalt setzen würde, der hat sicherlich ein Recht, vor solchem Treiben zu warnen. Das kann gewissen Kreisen vielleicht nicht passen, aber Vaterlandsverrat ist es nimmermehr!

Eine neue Partei Ledebours.

Berlin, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Unter der Bezeichnung „Sozialistischer Bund“ hat der aus der U. S. D. ausgeschiedene Reichstagsabgeordnete Ledebour eine neue Partei gegründet.

Der Wahlaufbruch der Bayerischen Volkspartei.

München, 18. März. In dem Wahlaufbruch der Bayerischen Volkspartei mit der Parole „Bauern gegen Bayern“ wird u. a. gefordert, daß Bayern das Eigentumsrecht an den bayerischen Eisenbahnen, die bayerische Post- und Posttelegraphen wieder regelt und daß die bayerische Autarkie in dem Maße gewährt wird, wie sie in der Reichsverfassung von 1871 gegeben worden ist.

Die Volksbegehrungsanträge der Bayerischen Volkspartei abgelehnt.

München, 17. März. Die Volksbegehrungsanträge der bayerischen Volkspartei, die heute in der 72. Sitzung des Bayerischen Landtags zur Abstimmung kamen, wurden 69 Stimmen abgelehnt, so daß die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht ist. Die Begehren gelten somit als abgelehnt. Der Präsident teilte nach der Abstimmung mit, daß er die Ergebnisse sofort dem Staatsministerium mitteilen werde, damit nunmehr eine Volksentscheidung über die Volksbegehren herbeigeführt werden kann.

Der Hitler-Ludendorff-Prozess.

17. Verhandlungstag.

München, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) In der fortgesetzten Verhandlung des gegen den Reichspräsidenten Dr. Fritzsche gerichteten Prozesses, der die Ausprüche nach dem Tode des Reichspräsidenten in Köln am 9. November 1918 betraf, wurde heute die Verhandlung fortgesetzt. Der Vorsitzende, die Frage ist die, ob der Reichspräsident seine Zustimmung zur Ernennung des Reichspräsidenten gegeben hat.

Als nach dem die Aussprache wieder der weiblauen Broschüre und einem gegen Ludendorff gerichteten Flugblatt zumande, sprach der Staatsanwalt sein Bedauern aus, daß die Verhandlungen sich in solche Einzelheiten verlieren, die mit den Vorgängen vom 8. und 9. November gar nichts zu tun haben.

Justizrat Uetgebrune bezeichnete es für bedeutungslos, im Interesse Ludendorffs festzustellen, daß Ludendorffs Festsetzungen noch bis zum Abend des 8. November in der Linie Kossow-Rahr gewesen wären. Es wurde dazu die Ladung weiterer Zeugen vorgeschlagen, darunter auch des Reichs-Landtagsabgeordneten v. Giese, der ausgereist in München war. Ein weiteres Beweisangebot bezieht sich darauf, daß bei dem Zuge in die Stadt auf Befehl Ludendorffs entlassen wurde. Vorsitzender: Die Frage ist die, ob der Reichspräsident seine Zustimmung zur Ernennung des Reichspräsidenten gegeben hat.

Rechtsanwalt Roder hat das Gericht, eine Reihe von Zeugen darüber zu laden, ob tatsächlich ein Marsch nach Berlin geplant gewesen sei, darunter namentlich den Oberleutnant Meyer aus Barmen. Außerdem sollen

als Zeugen geladen werden: Reichspräsident Ebert, der frühere Reichskanzler Stresemann, Reichswehrminister Seeckt und der Chef der Heeresleitung Seeckt.

ob sie benachrichtigt worden sind von dem politischen Druck. Der Vorsitzende bezeichnete diese Zeugenladung als ihm unannehmlich. Es war ihm gesagt worden, sämtliche Beweisangebote seien gegenstandslos durch das neue Beweisangebot, das in der vorletzten Sitzung überbracht wurde. Das Gericht ist hierauf zur Beschlussfassung über die Zulassung der Frage nach dem Urheber der weiblauen Broschüre zurückgekehrt. Nach kurzer Beratung verurteilt es den Beschluss, daß die gezielte Frage für die Entscheidung des Gerichtes als unerheblich abgelehnt wird.

Dr. Fritzsche erklärte, noch eine Feststellung machen zu dürfen zu seiner Reise nach Ungarn. Sein Besuch in Ungarn sei auf Veranlassung von Oberst Bauer, der sich die rechte Hand Ludendorffs nennen dürfte, erfolgt. Er sollte das Ziel haben, eine Verbindung mit den nationalen Organisationen in Ungarn herzustellen, die ebenfalls gegen den Bolschewismus kämpften. Irrendem Vertrag sei nicht abgeschlossen worden.

Am 13. Uhr wurde in der Zeugenvernehmung fortgesetzt. Erster Zeuge war Oberlandesgerichtsrat Barth-Purnberg. Der Zeuge soll darüber auslegen, ob ihm bekannt sei, daß Ehrhardt im Auftrag des Generalstaatskommissars nach Nürnberg gekommen und dort in diesem Auftrag Geld zum Anmarsch nach Berlin gesammelt habe.

Oberlandesgerichtsrat Barth-Purnberg: Ich habe Kapitanleutnant Ehrhardt nie gesehen und nie gesprochen. Was ich weiß, ist folgendes: In Nürnberg besteht eine Vereinigung alter Jurisdischkeiten, zu deren Vorstand ich gehöre. Am 7. Oktober hat uns unser Schriftführer Ingenieur Ullrich telefonisch und un erwartet zu einer Sitzung zusammenberufen.

Ullrich berichtete, Kap-Leutnant Ehrhardt wäre vor einigen Tagen in Nürnberg gewesen und hätte in einer geschlossenen Versammlung vor Vertretern der Kaufmannschaft, Industrie und sonstigen besonders geladenen Personen gesagt, er käme im Auftrag des Generalstaatskommissars, dessen Stellung als Generalstaatskommissar von Berlin aus ständisch immer mehr und mehr zu untergraben, zu führen und umwälzen zu machen verurteilt würde. Die Zustände würden immer unhaltbarer. Der Generalstaatskommissar habe sich daher entschlossen, Losschlägen. Es wurde uns mitgeteilt, daß die Nürnberger Industrie um Geldmittel angesprochen worden sei. Es wurde ein Betrag von 20000 Dollar in diesem Zusammenhang genannt.

Als zweiter Zeuge wurde Kapitanleutnant Kauter vernommen. Er wies darauf hin, daß seit der Berufung Rahrers an die Spitze der bayerischen Regierung sich die politischen und sonstigen Beziehungen zwischen Berlin und München immer mehr verwickelter und erklärten: Von Berlin kam in dieser Zeit ein Vermittlungsmann nach dem anderen. Der Streit zwischen Berlin und München hatte seinen rechtlichen Charakter verloren und einen politischen angenommen. Unzulässige Abordnungen von Wirtschaftsverbänden waren bei Rahr vorstellig und gaben der Erwartung Ausdruck, daß er sich an die Spitze der nationalen Bewegung von ganz Deutschland stellen werde. Bei den Verhandlungen, die mit den Verbänden geführt wurden, wurde kein Zweifel gelassen, daß er ein Verbündeter einzelner Verbände nicht dulden würde.

Hierauf wurde Freibankmeister Graf, der Begleiter Fritschers, vernommen, zunächst unbedeutend. Der Zeuge bestritt, bei den Vorgängen im Bürgerbräu eine Maschinenpistole ge-

sehen zu haben. Kossow und Seiber saßen bei den Vernehmungen, sie mühten sich erst die Sache überlegen, und der Zeuge hat den persönlichen Eindruck, daß beide Herren einverstanden waren.

Als nächster Zeuge folgte Hauptmann d.R. Bischoff, der nur über die Gespräche Auskunft geben kann, die er am Abend des 9. November und an den folgenden Tagen mit Ludendorff hatte. Dieser habe ihm erklärt, daß, nachdem die drei Herren umgefallen seien, für ihn das Unternehmen erledigt gewesen sei.

Nach Auffassung des Gerichtshofs erscheint ein weiterer Zeugenbeweis zur Klärung des Sachverhalts nicht mehr nötig. Auch die Angelegenheit: Kossow wird für erledigt erklärt. Die Verteidigung erklärte sich im allgemeinen mit dem Gerichtsbeschluss einverstanden. Der Erste Staatsanwalt bestand jedoch noch auf der Vernehmung des Hauptmanns Hunsinger. Das Gericht wird über diesen Antrag noch Beschluss fassen. Nächste Sitzung: Dienstagvormittag.

18. Verhandlungstag.

München, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Dienstagsverhandlung begann mit einiger Verspätung. Erst gegen 9 Uhr betrat der Gerichtshof den Saal.

General Ludendorff

erhielt das Wort zu einer Gegenklärung gegenüber dem vom Kardinal Faulhaber dem Gericht übermittelten Erklärung. Er stellte zu den einzelnen Punkten folgende Feststellungen: Es ist eine unrichtige Behauptung, wenn Kardinal Faulhaber zitiert, daß der Kardinal nicht hinter dem Plan stehe, Bayern und Österreich zu vereinen. 2. Der authentische Wortlaut der Rede des Kardinals in Rom vor ist trotz verschiedener an den Kardinal gerichteten Aufforderungen in der deutschen Presse nicht veröffentlicht worden, darum sind Missverständnisse über einzelne Redewendungen des Herrn Kardinals nicht ausgeschlossen. Nach der New Yorker Staatszeitung hat der Kardinal den „Lusitania“-Fall und den Einmarsch nach Belgien als völkerrechtswidrig verurteilt.

Die Reise des Reichskanzlers und des Außenministers nach Wien.

Berlin, 17. März. Der Reichskanzler und der Minister des Auswärtigen begeben sich am Dienstagmorgen zu einem etwa zitätigen Aufenthalt nach Wien, um den Besuch des Bundeskanzlers Seipel zu erwidern. Gelegentlich der Anwesenheit des Reichskanzlers und des Ministers des Auswärtigen in Wien, die vom Staatssekretär in der Reichskanzlei Bracht begleitet sein werden, dürften die für sich in Wien geführten Verhandlungen über die wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Österreich, sowie auch die Frage der Rechtsangleichung und des Verkehrs Gegenstände einer Aussprache sein.

Die Gehaltserhöhung für die Beamten.

Berlin, 17. März. Das Reichskabinett befahl sich heute nachmittag mit der Frage, welche Gehaltserhöhung für die Beamten ohne Gefährdung der Währung am 1. April möglich ist. Die Beratung wurde nicht zum Abschluß gebracht, sondern am morgen vertagt.

Berlin, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Gestern fand im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit den Beamtenvereinigungen statt. Die vorzunehmenden Gehaltserhöhungen der Beamten ohne Gefährdung der Währung am 1. April wurden nicht zum Abschluß gebracht, sondern am morgen vertagt.

Der neue mecklenburgische Landtag zusammengetreten.

Schwerin, 18. März. Hier ist gestern der neue mecklenburgische Landtag zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde der deutsche nationale Abgeordnete Jochen gewählt. Die heutige Tagung des Landtags wird sich mit der Wahl des neuen Ministeriums befassen, das nur noch aus drei Ministern bestehen soll. Für die Besetzung dieser Ministerposten dürften in Frage kommen für Inneres und Justiz: von Frankenstein, für den mecklenburgischen Landtag (deutschland), Landwirtschaft und Finanzen: Landwirtsch. (deutschland), Kultur und Unterricht: Pastor Stamm (D. Volkss.).

Eine Verzögerung in der Fertigstellung des Sachverständigenauftrags.

London, 17. März. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, wenn die Sitzung des Dames-Ausschusses die in den ersten Tagen dieser Woche stattfindet, nicht ein größeres Maß der Vereinbarung unter den Sachverständigen als bisher erzielte, so werde der Bericht des Ausschusses sich auf weitere zehn Tage oder zwei Wochen oder noch mehr verzögern. Der Hauptmeinungsstreit betreffe die Fragen der Barzahlung oder der Sachleistungen sowie die Bedingungen der vorgeschlagenen internationalen Anleihen. Es gebe in dem Ausschuss wahrscheinlich keine zwei Delegierten, die in dieser Frage vollkommen übereinstimmen. Dem Berichterstatter zufolge ist in Finanzkreisen die Tatsache nicht übersehen worden, daß, während die dem Straten aus England gewährte Unterstützung von Seiten einer Bank erfolgte, von deren Direktoren einer leht im Dames-Ausschuss sitzt, die amerikanische Unterstützung des Straten von einer nicht derartig vertretenen Firma kam, obgleich anfangs einer ihrer Partner als wahrscheinlicher Delegierter genannt wurde.

Paris, 18. März. Der belgische Delegierte Francaix, der dem Komitee Dawes angehört, erklärte einem Redakteur des „Petit Parisien“, trotz der gegenwärtigen Sorge glaube er, daß alle Gründe zur Hoffnung gegeben seien. Die Deutschen gestanden jetzt selbst ein, daß sie den Wirtschaftskrieg wie den militärischen verloren hätten. Andererseits sei in den Vereinigten Staaten und in England ein Umwandlung der öffentlichen Meinung eingetreten. Die Völker hätten endlich die Empfindung, daß Forderungen und Verhandlungen herbeigeführt werden müssen und daß recht endlich gehandelt werden müsse, nachdem man so viel gearbeitet habe. Diese Überzeugung würden sie denen aufbringen, die sie angingen. Was Frankreich und Belgien anbelange, so befänden sie natürlich Hilfsquellen und eine starke moralische und intellektuelle Spannkraft, um über die Krise hinwegzukommen. Sie würden sich erholen und es noch weit bringen.

Die Sachverständigenausschüsse an der Arbeit.

Paris, 17. März. Das Komitee Mac Kenna hat heute vormittag und nachmittag getagt und ist über die bis jetzt in der Schwere gebliebenen Punkte wenigstens zu vorläufigen Schlussfolgerungen gekommen. Es wird morgen vormittag mit der Prüfung seines endgültigen Berichtes beginnen, von dem Mac Kenna schon selbst einen Entwurf ausgearbeitet hat. Die Arbeiten des Unterausschusses werden zweifellos diese Woche beendet werden mit Ausnahme einer kleinen Anzahl von Fragen. Es soll das Fortschreiten der Arbeiten des Komitees Dawes abgewartet werden. Der Unterausschuss hat keinerlei die Prüfung der Eisenbahnfrage fortgesetzt. Er wird wahrscheinlich binnen kurzem die Sachverständigen Ausschüsse und William Whitworth berufen, um sie zu bitten, sich über eine weniger umfangreiche Fassung ihres Berichtes zu verständigen und um sie weiter darüber zu Rate zu ziehen, in welcher Form ihre Arbeiten über die Eisenbahnfrage in den allgemeinen Bericht einfließen sollen. Morgen wird sich der Unterausschuss nieder mit der Emmissionsbank beschäftigen. Auch der Redaktionsunterausschuss und die Budgetunterkommission werden morgen Sitzungen abhalten. Morgen nachmittag findet eine Sitzung des Komitees Dawes statt, die der Prüfung der Arbeiten der Unterausschüsse gewidmet ist.

Paris, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem „New York Herald“ glauben die Mitglieder der beiden Sachverständigenausschüsse, daß Deutschland im Jahre 1928 wieder seine volle Leistungsfähigkeit zurückerlangt haben werde. Die Sachverständigen seien sich jedoch noch nicht einig, welchen Betrag Deutschland in diesem Augenblick für die Reparationen zu zahlen könne. Die französischen Delegierten behaupten, daß das Reich einen Mindestbetrag von 3 Milliarden Goldmark oder sogar noch einen höheren Betrag zu zahlen könne, als der Londoner Zahlungsplan vorsieht. Die britischen Sachverständigen hätten sich auf eine weit geringere Summe festgelegt. Gewisse Meinungsverschiedenheiten herrschen unter den Sachverständigen auch hinsichtlich der Verteilung der Industriegewinne. Man habe berechnet, daß die Industrien auf Grund der Markterwertung Gewinne von mindestens 10 Milliarden Goldmark erzielt hätten.

Dr. Schachts Berichterstattung in Berlin.

Berlin, 17. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Samstag, von Paris kommend, wieder in Berlin eingetroffen und hat vormittags dem Reichskabinett über seine Verhandlungen mit den Sachverständigen Bericht erstattet. Er begibt sich am Dienstagabend wieder nach Paris.

Aus Kunst und Leben.

* 4. Goethe-Abend im Kurhaus. Goethe lebte von keiner italienischen Reise nach Weimar als ein anderer zurück. Als Früchte brachte er nicht nur die „Spigenie“, den „Camont“ und den „Tasso“, sondern ein anderes Lebensgefühl mit, andere religiöse, philosophische, künstlerische Anschauungen, an denen er nun sein Leben lang festhielt, die seiner Haltung im Lebensgeheim die Sicherheit und ruhige Gelassenheit gaben. Die Freundin braucht er nicht mehr, denn er hat sie weit hinter sich gelassen. Christiane Vulpius tritt in seinen Weg, und er entschließt sich, die langjährige Beziehung und seinen Sohn August 1806 zu legitimieren. Dennoch fühlte er sich einsam und als ob er sich verlor. Endlich findet sich Goethe mit Schiller zu einem engen und bedeutsamen Dichterbund, der auf das gemeinsame Streben nach dem höchsten an der Kunst gerichtet war. Goethe bekennt: „Für mich war es ein neuer Frühling, in dem alles froh nebeneinander lebte.“ Schillers Einfluss auf den Wilhelm Meister und die Wetterarbeit am „Hau“ ist bekannt, auch in seiner Anregung das Balladenjahr zu danken, in Goethes ganze Persönlichkeit war durch den sechsjährigen freundschaftlichen Gedankenaustausch überaus günstig beeinflusst. Sein Schaffen ist kein Reichtum und Abköhnen mehr, er gibt vielmehr nur innerlich klar erhellte, ausgeprägte Früchte von sich: „Hermann und Dorothea“, „Braut von Korinth“, „Der Gott und die Baladere“, „Alexis und Dora“. Politisches nahm er als ruhiger Beobachter und milder Berater teil, in seiner gelassenen abkühlenden Art, der Eingeweihte aber wußte, daß er dennoch die ganze Welt mit Liebe umfaßte, wenn der alles durchdringende Geist sich auch von manchem, das andere noch nicht nehmen, freigemacht hatte. — So Dr. Keller in klaren und ruhig schwingenden Worten. — Die Resitation hatte diesmal Wolfram Baldschmidt übernommen: seine Vorträge sind auch wegen ihrer sprachlich so farbreichen Modulation beliebt, so daß sein Auftreten nicht wunder nehmen kann. Er sprach die Gedichte „Alexis und Dora“, „Der Gott und die Baladere“, „Die Braut von Korinth“, „Das Bergschloß“, „Gefunden“ und entwickelte mit seinem gleichmässigen Organ manchen edlen Reiz und reiche Ausgestaltung; durch seine unverkündete, harte innere Anteilnahme klang es sehr warm, und einzelne Stellen klanglich die tiefste Spannung steigerten sich zu fast bekenntnisvoller Innigkeit, die eine hier und da geübte leichte künstlerische Dämpfung vielleicht vertragen könnte. Charlotte Boerlage-Kellers lang wieder mit Klavierbegleitung (Marrit Leue) mit wohlwollendem, ausgiebigem Sopran und dynamisch wohlwogener Stimmführung; der künstlerischen Rundgebung ist indes noch ein wenig mehr an die Dingen greifende Belebung zu wünschen. Am besten gefielen die Vertonungen von Schubert: „Kur-

wer die Sehnsucht kennt“, „Heiß mich nicht reden“ und „Schäfers Klage“. Marrit Leue steht im Wiesbadener Musikleben auf fester, selbstgeschaffener Basis von künstlerischer Potenz. Sie hat die leichte Hand für die Darstellung von Mozarts „Fantasie in C-Moll“, deren poetischen Reiz sie zum vollen Erklingen brachte und verfügte auch in der „Sonate für Bräutigam und Klavier“ von Brahms, wenn erforderlich, über einen feingebildeten Griff. Otto Reich handhabte sein männliches Instrument mit erfreulicher Reife und offenkundig in dem Andante einen weichen, schwingenden Klang, der den Mächtig wehte. Otto Reich und seine Bräutigam oft begreifen zu können.

Wolfram Baldschmidt, der bekannte feinsinnige Dichter, der so oft den Stimmungsgeber ferner Länder in impressionistisch hingewandten Reisebildern bekannt hat, führte am Sonntag bei Heinrich Schiller seine Hörer in heimatisches Land und wand mit einem Vortrag voll intimer Reise einen neuen Kranz zum Ruhm unseres heiligen Stroms, des Rheins. In großen Zügen skizzierte er den Kulturaufbau des rheinischen Landbaus und betonte die große Bedeutung des römischen Fundaments, auf dem sich der stolze Kaiserbau des Katholizismus erheben sollte. Hier am Rhein wurde zum erstenmal der Gedanke Augustins vom Gottesstaat durch Karl den Großen der Verwirklichung nahe gebracht. Der Zerfall des Kaiserreiches hatte später die Bunkelhaftigkeit der deutschen Landkarte zur Folge, und gerade die rheinischen Fürsten trugen die Schuld daran. In ihrer Stelle übernahm das Bürgerturn, das sich im rheinischen Städtebund zusammengefunden hatte, die Aufgabe, die Freiheit gegen die Gewalt zu führen. Der rheinisch-demokratische Gedanke wurde Vorbild für die republikanische Gestaltung Deutschlands, der Niederlande und sogar Amerikas. Bis in die moderne Arbeiterbewegung hinein ist der freiheitliche Zug zu verfolgen. Karne Worte widmete der Vortragende besonders Joseph Görres, diesem bedeutendsten rheinischen Charakter, der in seinem rheinischen Werk den nationalen Gedanken energisch betrat. Auch der Gedanke des Völkereinfriedens und der Völkereinfriedung wurde zuerst am Rhein geboren. Das Reich kann nach der Meinung des Redners nicht von außen kommen, sondern aus einem Reichen auf die eigene Überlieferung.

Vertauschte Rollen. Als die Duse in Berlin ihre ersten großen Triumphe feierte, brach sie Meister Menzel in seinem Atelier, und sie wurde von der Kienkraft des kleinen Mannes, die ihr aus seinen Worten entging, so überwältigt, daß sie in einer schönen Aufwallung ihres Temperaments sich plötzlich niederbeugte, die verrückte Hand des Meisters ergriff und mehrmals bestig an die Lippen führte. Das schied mit so plötzlicher Lebhaftigkeit und in so hinterlassender Schönheit der Bewegung, daß der Meister es rubig gelassen ließ und nachher vorlegte nichts dazu sagte. Als die große Tragödin aber fort war,

wollte ihm der Vorfall nicht aus dem Sinn; er schüttelte immer wieder den Kopf und schloß endlich meinte er nachdenklich: „Etwas war dabei nicht richtig. Eigentlich hätte ich ihr doch wohl die Hand küssen müssen?“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wie aus London gemeldet wird, wird Thomas Mann als Gast des Londoner Schriftstellerklubs, dessen Vorsitzender Galsworthy ist, London besuchen. — Wie aus Washington gemeldet wird, empfing Präsident Coolidge Anton Lang und die anderen in Amerika weilenden Darsteller der Oberammergauener Festspiele und bewillkommnete sie in einer kurzen Ansprache im Namen der amerikanischen Nation. — Das neu gegründete „Dramatische Theater“ in Berlin eröffnet im kommenden September im früheren Friedrich-Wilhelm-Opernhaus sein erstes Spiel. Die Leitung der neuen Bühne ist folgendermaßen geordnet: Künstlerische Leitung: Georg Kaiser; Leitung der Szene: Prof. Hans Poelzig und Prof. Max Reinhardt; Direktionsführung: Wilhelm Dieterle; Dramaturg: Fred Angjone Angermaner. — Hans Mera, der Direktor des Intimen Theaters in Nürnberg, hat zum 1. Mai für die Sommermonate das Kammertheater gewechselt. Diese drei Theater werden somit unter einer Leitung stehen. — In Rheindt befehlet unter Teilnahme der Stadt eine Vereinigung von Bürgern den Bau eines Stadttheaters. Die Baukosten, die auf 15 Millionen Goldmark veranschlagt sind, sind bereits zur Hälfte von Bürgern gesammelt worden.

Bildende Kunst und Musik. Generalmusikdirektor Leo Blech, der seit Beginn dieser Spielzeit der leitende Kapellmeister des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg ist, legt seine Tätigkeits an diesem Institut nieder. Seit einigen Tagen hat er seine Tätigkeit bereits eingestellt und wird voraussichtlich auch in Charlottenburg nicht wieder aufnehmen. Vorläufig gedankt Blech, eine Erholungsreise zu unternehmen. — Der vor einiger Zeit vom Senat zu Danzig ausgeschickte Wettbewerb um eine Danziger Nationalhalle hat jetzt seine Erledigung gefunden. Auf Grund der Bestimmungen konnte sich der Senatsausschuss für seine Entscheidung entscheiden.

Wissenschaft und Technik. Der 39. Balneologenkongress wird vom 14. bis 17. April in Bad Homburg a. d. H. tagen. Der Kongress war zuerst für Baden geplant, ist aber dann nach Bad Homburg a. d. H. verlegt worden, das hart an der Grenze des besetzten Gebiets liegt. So daß hier auch den Interessen des besetzten Gebiets am besten gedient werden kann. Es sind bereits zahlreiche Vorträge, auch aus dem Ausland, angemeldet worden. Nähere Auskünfte erteilt der Generalsekretär der Balneologischen Gesellschaft, Dr. Hirsch, Charlottenburg, Traubstr. 16.

Tagung des Bundes der deutschen Frauenvereine.

Mannheim, 16. März. Der Bund der deutschen Frauenvereine ist heute im Versammlungssaal des Roten Gartens zu seiner 13. Sitzung zusammengetreten. Gegen 200 Delegierte und ebenso viel Gäste aus allen Gauen Deutschlands und der besetzten Gebiete sind zu dieser bedeutenden Tagung eingetroffen u. a. hat auch der Verband deutscher Hausfrauenvereine und der Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine Delegationen entsandt, ebenso wie die Berufsorganisationen der floranten Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbeamtinnen sowie der Sozialbeamtinnen Deutschlands. Hervorzuheben ist die Anwesenheit der Vorsitzenden des Bundes der Schweizer Frauenvereine. Als Vertreter des Reichsministeriums ist Ministerialrat Dr. Bayer, vom badischen Ministerium Geheimrat Steiner, sowie verschiedene Vertreter der städtischen Behörden Mannheims anwesend.

Die Tagung wurde von Frau Dr. Marianne Weber (Heidelberg) eröffnet durch eine Begrüßungsansprache. In deren Verlauf auch der Treue der deutschen Hausfrauenvereine gegenüber den Schwestern des besetzten Gebietes, besonders der Frau Ausdrud gegeben wurde. Im Anschluß hieran wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt:

„Die Tagung des Bundes deutscher Hausfrauenvereine hier versammelten Frauen aller deutschen Gauen gebeten in Geduld und Treue der Frauen in den besetzten Gebieten. Vor allem ihrer Schwestern in der Pfalz. Sie danken ihnen, daß sie den deutschen Gedanken beibehalten. Sie versprechen, ihnen Treue zu wahren. Indem sie ihre Gräße über den Rhein hinübertragen, hoffen sie, daß in kurzer Zeit alle Schranken fallen werden, die heute noch deutsche Volksgenossen voneinander trennen.“

Revision der Rheinschiffahrtsakte.

Berlin, 17. März. Wie wir hören, werden am Donnerstag, den 20. März, in Stralsund i. E. die Verhandlungen über die im Friedensvertrag vorgesehene Revision der Rheinschiffahrtsakte von 1868 beginnen. An den Verhandlungen nehmen die in der Kontraktkommission für die Rheinschiffahrt vertretenen Staaten teil, nämlich Deutschland, die Niederlande, die Schweiz, Belgien, Italien, Großbritannien und Frankreich. Die deutsche Regierung wird bei den Verhandlungen vertreten sein durch Generalen Seeliger (vom Auswärtigen Amt), Staatssekretär Peters (für die preussische Regierung), Ministerialdirektor Fuchs (für die badische Regierung), Ministerialrat Wand (für die bayerische Regierung) und Ministerialrat Kranzschüler (für die heiliche Regierung). Außerdem werden an den Verhandlungen teilnehmen Geheimrat Köntig und Ministerialrat Höbel (vom Reichsverkehrsministerium).

Zwischenfälle in den Höchster Färbwerken.

Höchst, 17. März. Im Anschluß an die Ludwigs-hafen der Vorgänge wurde in der vergangenen Woche auch in den Höchster Färbwerken von einem Teil der Arbeiterchaft der Versuch unternommen, die bereits eingeführte neunstündige Arbeitszeit wieder zu befestigen. Freitagfrüh hatte eine von 2. bis 3000 Personen bestehende Versammlung den Beschluß, am Nachmittag um 4 Uhr die Arbeit zu verlassen. Trotzdem sich der Arbeiterrat gegen diese vom Industrieverband einberufene Versammlung gewandt und die Versammlung durch einen Anschlag pervertiert hatte, daß diejenigen Arbeiter fristlos entlassen würden, die den Betrieb vor Schluß der Arbeitszeit verlassen würden, gelang es doch am 4. Uhr doch von etwa 200 Arbeitern. Diese nahmen vor dem Tor mit Gewerkschaften des Kreises Höchst Aufstellung und mißhandelten die nach dieser Zeit herauskommenden Arbeiter zum Teil schwer, so daß ein Teil der Verletzten ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Hauptverursacher konnten von der Polizei in Haft genommen werden. Am Samstag und heute früh wurde die Ruhe nicht gestört, doch werden für den Nachmittag wieder Unruhen befürchtet.

Die Situation des englischen Kabinetts kritisch.

Paris, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Londoner Berichterstatter des „Journal“ behauptet, daß die Situation des englischen Kabinetts sehr kritisch sei und sich eventuell im Verlaufe der heutigen Sitzung eine Abberückung ergeben könne. MacDonald beabsichtige, die Vertrauensfrage zu stellen.

Vor der Ausrufung der Republik in Griechenland.

Paris, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Aus Athen wird gemeldet, daß die Ausrufung der Republik nur noch eine Frage von Tagen sei. Das Kabinett Vassanastasiou traf alle entsprechenden Maßnahmen.

(1. Fortsetzung.)

Rothsack verboten.

Das merkwürdige Testament.

Von Ernst Uhlend.

Sie rief nach dem Jungen, doch keiner war zu Hause, und so übernahm sie die Beförderung des Briefes selbst. Den roten Sonnenstrahl auf der Schulter, ging sie langsam durch die heiße, staubige Straße und dachte an gar nichts. Plötzlich hörte sie hinter sich einen Rader, und im nächsten Moment hatte das Rad ihr Kleid zertrüffelt.

„Oh, ich bitte tausendmal um Verzeihung“, sagte eine irakische Stimme mit nasalem Klang. Der junge Mann war so dicht an sie herangefahren, daß sein Rad ihr ein Loch ins Kleid geritten hatte.

„Verzeihung“, wiederholte er nochmals und sprang ab. „Es tut nichts“, erwiderte Ruth. „Haben Sie vielleicht eine Stecknadel bei der Hand?“

Die hatte er wirklich und reichte sie ihr. „Dank ich Ihnen“, sagte er zugleich, legte das Rad um und warf sich vor ihr in den Staub.

Ruth ließ ihn gewöhnen und sah ihm mit einem halb rachsüchtlichen, halb höflichen Lächeln zu.

„Referendar Palmberg“, sagte der Jüngling mit einer Verbeugung, nachdem er aufgestanden war und auch das Rad aufgehoben hatte.

Ruth verneigte sich, und Argus Kennerschild umfachte mit Wohlgefallen ihre Gestalt.

Sie nannte ihren Namen, und so war die Bekanntschaft gemacht.

„Ich sah Sie bereits wiederholt“, fragte Ruth, und konnte vor Ungeduld. Sie kennen zu lernen. „Wer hätte gedacht, daß ich dieses Vergnügen meiner Unselbstständigkeit zu verdanken haben würde.“

Sein Rad neben sich her schiebend, ging er langsam mit ihr weiter. Ruth hatte das Gefühl, daß seine fest auf sie gerichteten, blickenden, unterwinkten Augen sie gleichsam abschätzten, während sie miteinander plauderten. Und das taten sie auch wirklich. Eine pikante Erscheinung, dachte er. Und schied. Dieses wunderbare Profil mit der geraden, aristokratischen Nase und dem interessanten Munde, im Kontraste dazu die leuchtend klaren blauen Augen und dieser zarte, durch schmale Lippen. Dann die feinen Hände mit den blankpolierten Nägeln, die schlanke und doch weiche Gestalt mit der runden Brust und den geschmeidigen Hüften, die feinen Füßen in den roten Schuhen — ganz wie eine Französin. Aber natürlich erwähnte, das sieht man schon an dem feinen Ring mit dem runden Steinchen, den sie auf dem linken Zeigefinger trug. Auf dem Zeigefinger! Das konnte auch nur sie sein, erlaubte.

Wiesbadener Nachrichten.

Goldbilanzen in handels- und steuerrechtlicher Beziehung.

Anlaßlich einer Besprechung über wirtschaftliche Fragen, zu der die Wiesbadener Handelskammer in den Ratsaal eingeladen hatte, sprach Prof. Dr. Schmidt (Frankfurt am Main) über Goldbilanzen in handels- und steuerrechtlicher Beziehung, ein Thema, das jetzt, wo allgemein die Goldmarktberedung wieder eingeführt und auch dem Steuerwesen zugrunde gelegt wird, von besonders großer Bedeutung ist. Der Vortragende führte u. a. aus: Wahrheit und Klarheit im kaufmännischen Leben zu schaffen, ist das Ziel der Aufstellung einer richtigen Bilanz, denn durch die enormen Gewinne und Scheingewinne der Inflationsperiode ist ja den meisten das Maß dafür verloren gegangen, was sie beizahlen, und was sie heute besitzen. Bilsanz ist ja die kaufmännische Moral und die Moral überhaupt mit dem Steigen des Index, und mancher ehrbare Kaufmann kam in dieser Zeit unter die Räder. Es muß jetzt wieder beizahlen: weniger handeln und mehr und besser produzieren. Der Redner ging hier näher auf die Einstellung des Staats zu diesen neuen Gesichtspunkten im Handel ein. Auch die Gelehrten haben sich langsam am dem Standpunkt beizahlen, daß Marx nicht Marx ist und daß nicht der Kaufpreis, sondern der Beschaffungspreis der Kalkulation zugrunde gelegt werden müsse. Auch in den Steuergelehrten sei man ja in letzter Zeit zu diesen Prinzipien übergegangen. Die Vorgänge der letzten 10 Jahre ließen kaum Zeit zu einem geordneten Überblick über die ganze Weltlage, deshalb ist es jetzt an der Zeit, Bilanz zu machen. Jeder Kaufmann, der über den Gang seines Geschäftes im klaren sein will, sei heute gezwungen, auf Goldbasen zu kalkulieren, auch wenn ihm das nicht steuerrechtlich vorgeschrieben wäre. Es bleibe ja auch hier die Frage offen, ob die Goldmarkt oder die Rentenmarkt stabil bleibt, aber im Grunde genommen, könne keine Währung der Welt stabil bleiben, da Wertveränderungen in kleinerem oder größerem Ausmaß immer und überall vorkommen, und diese Veränderungen seien auch nicht von so ausschlaggebender Bedeutung. Sehr richtig bemerkte der Redner hier, daß in der Aufstellung der Bilanz kein Kaufmann exakt genug vorgehen könne. Gerade in der Inflationszeit wurde von einem großen Teil der Kaufmannschaft grundlos gerechnet, man sprach von Gewinnen, die keine waren, und ebenso von Verlusten, die in Wirklichkeit Gewinne waren. Die einfache und auch die einzige richtige Bilanz für das letzte Jahr 1923 sei die, einen dicken Strich zu ziehen und ganz neu anzufangen. Und für die Zukunft werde man in Goldmarkt kalkulieren müssen, denn eine Berechnung in Devisen sei für den Kaufmann ungenau und auch nur schwer durchführbar. Es werden in der Hauptsache drei Bilanzen gefordert, die von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehen: einmal die handelsrechtliche Goldmarktbilanz, die durch die Goldbilanzverordnung vorgeschrieben wurde, ferner die Goldmarkt-Einkommensteuerbilanz und schließlich die Goldmarkt-Vermögenssteuerbilanz. Am wichtigsten aber für den Kaufmann sei die Betriebsbilanz, die ihm Klarheit über den Stand seines Geschäftes verschaffe. Sie bilde die Grundlage des ganzen Systems. Hier seien die Vermögensseite nach ihrem Tageswert, nach dem Augenblickswert einzusetzen. Die Grundfläche des Gesetzes seien hier nicht mehr anwendbar, die Inflation habe da eine Änderung notwendig gemacht, und der Geschäftsbetrieb habe sich ebenfalls hierzu beizahlen. Auch bei einer neuen Inflationsgefahr wäre der alte Standpunkt, daß der Kalkulation der Anschaffungspreis zugrunde zu legen sei, überholt. Vor dem Krieg und in normalen Zeiten überhaupt, war ja zwischen Anschaffungspreis und Wiederbeschaffungspreis kaum ein Unterschied. Die Wertveränderung sei jedoch heute, sowohl nach oben wie nach unten, mitunter so groß, daß unbedingt der Tageswert in Betracht gezogen werden müsse. Mit erfreulicher Offenheit betonte der Redner, daß nach dem Ergebnis der Goldbetriebsbilanz jeder Geschäftsmann, wenn er nicht verliere, die Konsequenzen ziehen und umbauen müsse, denn jedes Kapital, das nicht produziert, lähmt die Wirtschaft des Gesamtvolkes. Dieser Reingewinn, dem alles Haule und Krante zum Opfer falle, sei sowohl im Interesse der Kaufmannschaft als auch der Allgemeinheit nur zu begründen: eine Verschleierungspolitik würde das Ende nur hinauslagern, nicht aber aufhalten können. Da Deutschland sich wieder nach Abwärtstendenzen umkehren müsse, um überhaupt wieder gefunden zu können, müsse auch die Kostensteigerung auf Eingehende in Betracht gezogen werden. Der Redner ging schließlich noch auf Einzelheiten für die einzelnen Steuerbilanzen ein, worüber nähere Ausführungen hier erübrigen dürften. Als wesentliches sei festzuhalten, daß alle Kalkulationen so exakt und genau wie möglich gehalten werden müssen, zumal ja die Kaufkraft weiter Kreise lange nicht mehr in dem Verhältnis zu den Preisen stehe wie früher. Letzten Endes wird ja auch schon die Konfurrenz, die sich jetzt wieder härter bemerkbar macht, den Kaufmann, der noch nicht zu dieser Einheit gekommen ist, eines Besseren belehren, und zwar nicht nur im allgemeinen Interesse, sondern auch aus reinem Selbsthaltungstrieb heraus, da sonst Gefahr besteht, in dem allgemeinen Existenzkampf unter die Räder zu kommen.

Inzwischen sprach der Jüngling über alles Mögliche, Ruth antwortete kurz und einseitig. Darin sah er nur die Vorurteilung der ein wenig zweideutigen Künstlerin, „comme il faut“ zu erscheinen. Er besagte ihr mit übertriebener Höflichkeit:

„In dem Abhang, der zur Post hinaufführt, blieb Ruth stehen.“

„Hier trennen sich unsere Wege“, sagte sie.

„Würden Sie mich nicht begleiten, Sie zu begleiten?“

„Bitte, wenn es Ihnen Spaß macht.“

Der junge Postassistent, ein langer, blonder, ediger Jüngling, nahm ihr mit einem wohlwollenden Lächeln den Brief ab.

„Postlagernd! Das klingt so geheimnisvoll“, sagte er mit einem Versuch, mit dem schönen Variationsmel, wie er sie nannte, eine scherzhaft Unterhaltung einzuleiten.

„Ja, es ist auch ein Geheimnis“, lächelte Ruth und entblökte dabei zwei Reihen milchweißer Zähne.

Als sie hinausging, bemerkte sie, daß ihr Beileiter durch jungen Mann dort drinnen bedeutungslos ausblinzelte. Und das deutete sie. Mit einem fast spöttischen Ausdruck begegnete ihr Bild ab und zu dem Palmbergs, während sie sich auf dem Rückwege nun etwas lebhafter mit ihm unterhielt. Er machte ihr die schönsten Hoffnungen.

„Es ist heute wohl der wärmste Tag, den wir in diesem Jahre hatten“, sagte der Referendar, den sein steifer Kragen unlagbar peinigte.

„Ja, es ist fast wie in einer Wüste, nur nicht so trocken.“

„Waren Sie denn je in einer Wüste?“ fragte der Jüngling und wehte sich mit dem leichten Taschentuch die Augen an.

„Einmal, ja, in der Sahara“, antwortete Ruth und besorgte seinem erstaunt zweifelnden Blick. „Sie sahen natürlich, daß ich scherze, aber es ist die laute Wahrheit.“

„Wie können Ihre schönen Lippen denn auch so eine Unwahrheit sprechen.“

„Nein, das können Sie sich natürlich nicht vorstellen“, widerlegte sie in leicht spöttischem Ton.

Sie gingen eine Weile schweigend weiter. Er sagte zu ihr seinem abgelenkten Gesichtsausdruck und den Komplimenten, die er ihr alle paar Minuten ferkerte. Sie behauptete es, ihr, daß sie längst perabachtet zu haben, mußte sich nun aber seine Begleitung bis vor ihre Tür gefallen lassen, wo er sich mit einem langen Händedruck von ihr trennte.

III.

Ein Testament.

„Wie Sie aussieht? Das ahne ich nicht“, sagte Arzrichter Seeman. In halb liegender Stellung sah er in einem

— Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 21. März, nachmittags 4 Uhr, statt. Die Tagesordnung wird im Ansehung dieser Nummer bekanntgegeben. — Der Jahresfest des Theaterbundes. Am 18. März vorigen Jahres wurde das Große Haus des Staatstheaters nach der „Rienzi“-Aufführung von dem großen Band beimgelacht, dem im Lauf der Nacht das Bühnenhaus mit seiner gesamten Inneneinrichtung zum Opfer fiel. Wie lange scheint dieser Tag heute schon zurückzuliegen, denn von der Kallistrophe, die damals nicht nur ganz Wiesbaden, sondern darüber hinaus, alle Welt, die am Kunst- und Theaterleben der Weltstadt Anteil nahm, erschütterte, ist jetzt, nachdem der Wiederaufbau seit Monaten schon vollendet und die Spielstätte seit langem wieder in vollem Umfang aufgenommen worden ist, äußerlich kaum noch etwas wahrzunehmen. Das Gerüst am Bühneneingang ist schon wieder abgeklagen und auch der Bretterboden nach dem warmen Damm zu dürfte in den nächsten Tagen verschwinden. Urache dieses schnellen Aufbaus war der allgemeine Wille und die durch ihn angelegte Tatkraft, welche das Werk so rasch förderten. Denen, die opferbereit zum Wiederaufbau beigetragen haben, mag der heutige Tag, der vor Jahresfrist ein „schwarzer“ war, noch einmal die dankbare Anerkennung aller, die im „Großen Hause“ heute wieder Anreize und Erholung finden, zum Ausdruck bringen.

— Die Wettertafel. Der Nordost nördlicher Winde hat erneut einen Temperaturrückgang gebracht, der von einzelnen kurzen, vorübergehenden Schneeschauern begleitet ist. Auch an den nächsten Tagen tritt noch vorübergehend leichter Schneefall auf, doch werden sich bis Mittwoch allmählich die atmosphärischen Störungen ausgleichen und Aufhellungen eintreten.

— Das Volkshaus am Schloßplatz wird wieder geöffnet. Wie uns das Presseamt mitteilt, wird das wegen Inflationsschulden längere Zeit geschlossen gewesene Volkshaus am Schloßplatz am Freitag, den 21. März, wieder geöffnet.

— Taubenbesitzer werden daran erinnert, daß während der Frühabschlagzeit vom 23. März bis 15. Mai 1924 die Tauben nicht aus den Schlägen gelassen werden dürfen, und daß Zuwiderhandlungen bestraft werden.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Montag, den 17. März: Aufgetrieben waren: 12 Ochsen, 3 Bullen, 43 Kühe und Fohlen, 120 Kälber, 57 Schafe, 111 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft, langsam geräumt. An Breiten wurden (1 Bund Lebendgewicht) in Grundmarkt notiert: Dänen: vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4-7 Jahren 46-48 Pf., die noch nicht gezogen haben (ungeachtet) 48-50 Pf., junge fleischig, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 42-44 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 37-40 Pf.; Bullen: vollfleischig ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 41-44 Pf., vollfleischig jüngere 38-40 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 30-35 Pf.; Fohlen und Kälber: vollfleischig ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 48-50 Pf., vollfleischig ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 41-44 Pf., wenig gut entwickelte Fohlen bis zu 40 Pf., ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 35-37 Pf., mäßig genährte Kühe und Fohlen 26-31 Pf., geringe genährte 20-22 Pf.; Kälber: feinste 64-66 Pf., mittlere 64-68 Pf., mittlere 64-68 Pf., geringere 60-64 Pf., geringere 60-64 Pf., gute Saugfäher 48-53 Pf., geringere Saugfäher 38-45 Pf.; Schafe: Mastlamm und Masthammel 45-50 Pf., geringere Mastlamm und Schafe 30-38 Pf.; Schweine: vollfleischig Schweine von 80-100 Kilogramm Lebendgewicht 68-70 Pf., unter 80 Kilogramm 67-69 Pf., von 100-120 Kilogramm 65 bis 67 Pf., von 120-150 Kilogramm 60-63 Pf., Ferkelweine über 150 Kilogramm 60-62 Pf., unreine Sauen und geschlittene Eber 55-58 Pf.

— Der Kant-Tag in den Schulen. Am 22. April werden 200 Jahre seit der Geburt Kants verfloßen sein. Des Tages soll nach einer Verfügung des Kultusministeriums in den höheren Lehranstalten sowie in den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten noch vor Schluß des Schuljahres in angemessener Weise gedacht werden. In den oberen Klassen wird es möglich sein, durch das Lesen eines kleinen Werkes oder von Abhandlungen aus einem größeren Werk Kants den Schülern einen tieferen Einblick in das Denken des großen Philosophen zu geben.

— Der Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend, e. G. m. b. H., hielt am Sonntag, den 16. März, im Gewerkschaftshaus in Wiesbaden eine außerordentliche Vertreterversammlung (Generalversammlung) ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Stadtrat Dietrich, leitete die Versammlung und verlas zum 1. Punkt der Tagesordnung den Bericht über die in der Genossenschaft am 22. und 23. Januar d. J. stattgefundene gefällige Revision. In dem Bericht wird besonders hervorgehoben, daß die Geschäftsführung nach den Grundrissen kaufmännischer und gesellschaftlicher Praxis erfolgt. Die Belastung der Verwaltung und des Zentrallagers geschieht laufend und sorgfältig, und die Kontrollen und die Abrechnungen mit denselben werden geordnet durchgeführt. Über sämtliche Produkt- und Nebenbetriebe werden Rentabilitätsabrech-

nungen geleistet auf der Veranda des Restaurants, im Schutze gegen die Sonne ausgepannten Markise. Er hatte neben ihm den Kanalarzt zu Mittag gegessen, und nun plauderten sie beizahlen beim Kaffee und einer heißen Cederlund auf Eis.

Seeman trug einen grau gefärbten Radfahreranzug mit Kniehöfen und karierten Strümpfen, die keine muskulösen, doch gut geformten Beine um so mehr zur Geltung kommen ließen. Er war von großer, ein wenig fülliger, kantiger Gestalt, ein ungewöhnlich schöner Mann. Ein sonlicher Zug um seine Lippen wirkte jedoch sofort recht unangenehm auf ich, dem er porgeteilt wurde. Im Verkehr mit Frauen aber wurde sein Mund weich, seine Augen tief und dunkel wie Samt. Sein Ruf eines Don Juans, dessen Erfolge schon öfter als einmal öffentlichen Skandal verursacht haben sollen, machte ihn den Damen doppelt interessant.

Kanalarzt Elengren war sein intimster Freund. Der Tag eines Bureautanten, der bereits eine glänzende Karriere hinter sich hatte, stand sowohl sein Äußeres wie sein Wesen im krassen Gegensatz zu Seeman. Doch sie hatten die gleiche Auffassung vom Leben und von den Menschen und alichen sich auch in ihrem schroffen Egoismus.

„Ja, das sieht dir ähnlich“, meinte Elengren. „Doch angenommen, daß Sie rote Haare hat und podennarbia ist?“

„So hätten die Boden doch wohl keine Narben auf der Millionen hinterlassen. Am wichtigsten ist die Altersfrage. Ist sie zu jung, so fürchte ich mich vor ihrer Verliebtheit und Jüdeligkeit.“

„Sie kann wohl kaum unter Dreißig sein“, meinte Elengren.

„Wie alt war denn Hawthorne?“

„Achtunddreißig.“

„Und wie lange verheiratet?“ „Fünf Jahre, glaube ich.“

„Donnerwetter! Dann war er also zur Zeit der Verheiratung dreihunddreißig!“ lachte Elengren.

„Ja, das beweist eine gewisse Elastizität. Aber das beste ist, daß er bis dahin Junggeselle geblieben war. Sie muß also doch wohl die große Liebe seines Lebens gewesen sein.“

„Dann kannst du es dir ja ausrechnen, daß sie keine Konfirmantin mehr ist. Wenn doch ein alter Kerl.“

„Er kam nicht weiter. Die Verlobung wurde geöffnet, und die Witin, Frau Blomberg, sah sich um und rief dann aus in den Saal.“

„Hier ist es fast leer. Vielleicht nehmen die Damen den Tisch in der Ecke dort. Da sitzt die Nachmittagskassiererin nicht hin.“

„So sehen wir uns dorthin“, antwortete eine weiche, klingende Frauenstimme und zwei Damen betraten die Veranda. Es war Ruth Roos in Begleitung einer etwa vierzigjährigen Dame in schwarzem Kleid.

Fortsetzung folgt.

schiedene Frau eines Hauptmanns, Maria Pellegrini, die verhaftet wurde und gestand, daß sie ihr Opfer aus Eifersucht töten wollte. Sie befürchtete, daß sich ihr Geliebter, der Ingenieur Giacinto Zella, mit der Frau von Montegomery verloben würde. Die Schüsse haben das junge Mädchen an der Wirbelsäule und am Bauch getroffen. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Ein glücklicher Bräutigam. Der erste Sekretär der englischen Botschaft in Prag, John Cecil, der dritte Sohn des Lords William Cecil, hat sich, wie amerikanische Blätter berichten, mit dem reichlichen amerikanischen Mädchen, Miss Cornelia Vanderbilt, dem einzigen Kinde George Vanderbilts, verlobt.

Der Militärattaché als Passantier. Ganz London spricht von dem neuen Marineattaché der norwegischen Gesandtschaft in London Kapitän Christian Prebush. In dem Wunsch, sich möglichst schnell in seinen neuen Wirkungskreis einzuarbeiten, vertiefte er sich so sehr in seine Arbeit, daß er eines Tages nicht bemerkte, wie alle Beamten weggingen und daß er selbst eingeschlossen war. Es widersetzte ihm, die Türe aufzubrechen, was für ihn ein leichtes gewesen wäre, einen Mann, der im Jahre 1911 Annalen auf seiner Schiffsreise begleitet hat. So verließ er das Zimmer durch das Fenster und kletterte längs eines Abstellblechs bis zum Dach, in der Hoffnung, dort durch eine offene Luke die Treppe hinunter zu können. Viele Hoffnung wurde jedoch getäuscht und es blieb ihm nicht übrig, als längs einer glücklicherweise recht festen Leiter auf die Dachterasse hinaufzuklettern. Er nahm dabei den Stiel in den Mund, an den er seinen Hut gehängt hatte, als er im letzten Augenblick angekommen war, wurde er durch einen Mann, der ihn am offenen Fenster mit einem Revolver bedrohte, aufgehalten. Es gelang ihm jedoch, diesen Mann sowie seine hinter ihm stehende Frau zu überrennen, daß er kein Gefährte war, so daß er seine Rettungsart zu einem guten Ende führen konnte.

8 Jahre ohne Grund im Irrenhaus. „Petit Journal“ meldet aus London das Ende eines aufsehenerregenden Prozesses. Nach einer Untersuchung von 60 Tagen hat eine besondere Kommission den Fall eines gewissen Sammet-Remington dahin entschieden, daß dieser zu Unrecht nicht weniger als 8 Jahre in einer Irrenanstalt eingesperrt gewesen war. Das Gericht sprach eine Schadenersatzsumme von 25.000 Pfund zu, die die Ärzte ihm zahlen mußten, die damals die falsche Diagnose gestellt haben. Das Gericht betont in der Urteilsbegründung, daß die Geldentschädigung so hoch festgelegt sei, um die Ärzte zu warnen.

Erdbeben in Santiago de Chile. Nach einer Meldung aus Rio Port verläutet aus Santiago de Chile, daß dort in der Nacht zum Montag mehrere Erdbeben verspürt worden seien. Einzelheiten werden nicht angegeben.

Ein Eisenbahnzug im indischen Wirbelsturm. Die Pariser Presse veröffentlicht eine Meldung aus Indien, nach der ein Eisenbahnzug dort ein Eisenbahnunfall verursacht hat. Fünf Eisenbahnwagen wurden durch den Sturm von einer Brücke hinabgeworfen. Drei Wagen sind in einen Fluß gesunken, während die beiden anderen am Ufer verbleiben. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Früher wurden etwa 40 Tote und 53 Verwundete gemeldet. Die Opfer sind sämtlich Reisende aus den Wagen 3. Klasse. Die Wagen 1. und 2. Klasse blieben unversehrt.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Sämtliche Kurse in Billionen Prozents.

Freitag		Montag		Freitag		Montag	
14. 3. 24		15. 3. 24		14. 3. 24		15. 3. 24	
Staatspapiere.							
5 Reichsanleihe 17	—	—	—	30.50	29.50	—	—
4 1/2 „ „ 18	—	—	—	58. —	55.10	—	—
4 1/2 „ „ 19	—	—	—	Griensheim Chem.	15.10	17.75	—
4 1/2 „ „ 20	—	—	—	L. f. Elektr. Intern.	21.10	20. —	—
4 1/2 „ „ 21	0.08	0.08	—	Totha Waggon	4.50	3.60	—
4 1/2 „ „ 22	0.50	0.52	—	Isackthal	3.37	3. —	—
4 1/2 „ „ 23	0.29	0.32	—	Irsch Kupfer	39.40	37.25	—
4 1/2 „ „ 24	0.39	0.39	—	Isartmann Masch.	7.00	7. —	—
4 1/2 „ „ 25	—	—	—	Holzmann, Ph.	4.11	3.70	—
5 Pr. Schutz-Anl. 23	—	—	—	Hann. Waggon	17. —	16. —	—
4 Preuß. Consol.	0.3	0.57	—	Höchst. Farbwärk.	16. —	14.50	—
3 1/2 „ „	0.31	0.30	—	Umbold Me-chen	27.50	26. —	—
4 Bayr. Staatsanl.	0.75	0.75	—	Harpener Bergbau	75. —	71. —	—
4 Schutzreb.-Anl.	—	—	—	Hohenlohewerke	38. —	34.30	—
Sparprämien	—	—	—	Hösch Stahlwerke	52. —	46. —	—
4 Bad. Anleihe	—	—	—	Ilse Bergbau	30. —	27.25	—
4 Hamb.Stadt.-Anl.	—	—	—	Kali Anichersleben	18.50	17. —	—
3 Hess. Anleihe	—	—	—	Kostheim Cellulose	19. —	18. —	—
4 „ „	—	—	—	Kattowitz. Bergbau	45.50	41.50	—
4 „ „	—	—	—	Köring G. br.	12.15	15.25	—
5 Sächs. Anleihe	—	—	—	Köln-Rottweiler	10.30	10. —	—
—	—	—	—	Laurahütte	18.25	16.00	—
Bank-Akt en.							
4 Berlin Handelsge.	43.50	41.75	—	Leopoldgrube	—	—	—
Comm. u. Privatsb.	16.75	5.75	—	Linke-Hofmann	28.25	26. —	—
Darmst.Hdt. Nat.-B	12.85	11.50	—	Lindes Eisenmach.	9.90	9.50	—
Deutsche Bank	12.60	12.37	—	Loewe u. Co.	—	46.55	—
Disc. - Ge.sellschaft	15.25	14. —	—	Mannmann	47.25	39.25	—
Dresdner Bank	7.75	6.75	—	Oberschles. Eisenb.	37.25	23.50	—
Mitteld. Creditbank	2.37	2. —	—	„ Eis.-Ind.	29.50	27. —	—
Oest. Kredit-Anst.	0.57	0.50	—	„ Koksw.	55.50	54. —	—
Reichsbank	34. —	34.20	—	Orenstein u. Koppel	13. —	13.30	—
—	—	—	—	Phönix	37.75	34.10	—
—	—	—	—	Rh. Braunkohlen	40.25	37.60	—
—	—	—	—	Rhein. Stahl	36.75	34.50	—
—	—	—	—	Riebeck Montan	5. —	53. —	—
—	—	—	—	Rombacher Hütte	24.37	23.50	—
—	—	—	—	Rhein. Metall	12.10	11. —	—
—	—	—	—	Ratigeb. Waggon	11. —	9.0	—
—	—	—	—	Sachsenwerk	3.20	28.50	—
—	—	—	—	Schuckert	42.90	41.10	—
—	—	—	—	Siemens u. Halske	42.50	36. —	—
—	—	—	—	Saritz	2.25	1.90	—
—	—	—	—	Westereggen Alkali	—	24.75	—
—	—	—	—	Zellstoff Waidhof	14.25	13.10	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	Trk. Tabakgrü.	—	—	—
—	—	—	—	Otavi Minen	33.70	33.50	—
—	—	—	—	Neu Guinea	5.13	5.20	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	Argo Dampf	—	—	—
—	—	—	—	Hamb. Paketf.	35.90	34.25	—
—	—	—	—	Hamb.-Südamerica	46.75	42. —	—
—	—	—	—	Hansa	17.50	16.10	—
—	—	—	—	Nordd. Lloyd	7. —	7.40	—
—	—	—	—	Schantungsbahn	1.13	1.11	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—</		

Vorgezeichnete Handarbeiten

ganz besonders billig.

Verkauf 1. Stock

Küchenhandtücher, Halbleinen	175
Küchenwandschoner, Halbleinen	175
Küchenhandtücher, Schilflein	190
Kissen, schw. Rips, m. Rückwand, mod. Künstlerzeichnung, 42x60	220
Tischdecken, 130x160, meliertes Halbleinen	825
Tischdecken, 140x170, mel. Halbl., mod. Künstlerzeichn.	880

Decken, O 60, auf gutem Dowlas	150
Läufer, 35x125	175
Kissen, 42x60, mit Rückwand	190
Nachttischdeck., 30x30, sort. Zeichn.	0.28
Nachttischdeck., 30x30, mit Spitze, sort. Zeichn.	0.38
Nachttischdeck., 32x32, mit Spitze, sort. Zeichn.	0.48

Decken, weiß Dowlas, mit breiter Spitze, 80x80	150
Decken, weiß Dowlas, mit Spitze, imit. Filet-Motiv	225
Decken, weiß Dowlas, Spitzen-Einsatz, O 60	160
Decken, weiß Dowlas, Spitzen-Einsatz à jour, O 60	145
Decken, weiß Dowlas, Spitzen-Einsatz, oval, 50x80	180
Decken, weiß Dowlas, Spitzen u. imit. Filet, oval, 50x85	225

Korbdeckchen

weiß, beige, Aidastoff, 23x32	28x38	32x42	38x52
rot oder blau besetzt	0.30	0.45	0.55 0.75

K181

Blumenthal.

Letzte
Pariser Neuheiten
Erstklassige Modelle
und vornehme Kleider
ab 60 Grd.-Mk.
Smeaters, Hüte usm.
„Vier Jahreszeiten“
morgens 11-1 und nachm. 4-7.

Legen Sie mehr

Sorgfalt auf Ihre Wohnung!

Gestalten Sie Ihr Heim so, daß es
intime und fesselnde Reize aus-
stößt. Mit einer gut gewählten
Tapete erreichen
Sie dies.

Hermann Stenzel
TAPETENHAUS
Schulgasse 6.

262

Erfindung.

Zwecks Ausbeutung von genialen Neuerungen
im Automobilwesen und der Fahrradtechnik
wird Interessent oder geeignete Fabrik gesucht.
Gef. Offerten u. ZB. 104 an den Tagbl.-Verl.

Wir haben den Alleinverkauf einer
bekannten leistungsfähigen Bede in

Brifetts

zu günstigen Bedingungen zu vergeben.



F 19

Gerner Kohlen-Ronfor G. m. b. H.
Herne in Westfalen.

! Aus meinen billigen Reklame-Tagen !

Verkaufe weiter weit unter Einkaufspreisen:

Ein Posten	Damen-Taghemden, reg. Preis 3.50, jetz. Preis	2.50
	Damen-Beinkleider, reg. Preis 2.75, jetz. Preis	1.95
"	Herren-Sportstutzen, grau, Baumw.	1.-
"	Herren-Sportkragen, Rips	0.30
"	Damen-Unterröcke, gestreift und weiß	3.-
"	Damen-Strümpfe, schwarz	0.40
"	Frauen-Strümpfe, schwarz	0.40
"	Damen-Strümpfe, Fersen und Spitze verstärkt, schwarz, beige, grau	0.40
"	Damen-Strümpfe, Doppels, Hochf., schwarz, beige, grau	0.90
"	Mako-Damenstrümpfe, schwarz, grau, beige, Doppels	1.25

Beachten Sie meine Schaufenster.
Eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Kaufhaus Knobloch

Kirchgasse.

Wachtung!  **Wachtung!**

Einige junge prima

Arbeits-Pferde

stehen zum Verkauf.

Salmon, Dohheim

Tel. 4225.

Wiesbadener Straße 29.

Tel. 4225.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner verehrten Kundschaft und Geschäftsfreunden zur gef.
Kenntnisaufnahme, daß ich mein Geschäft von **Schwalbacher**
Straße 19 nach

Luisenstraße 45 ≡ Ecke **Schwalbacher Str.** ≡

verlegt habe und unverändert weiterführe.

Um weiteren gültigen Zuspruch bittet ergebenst

Sporthaus Fr. Heuss
Schuhmacherel und Lederhandlung.

Herren-Sohlen 2,7 Bill.
Damen-Sohlen 1,7 Bill.

La Material. Bedienung sofort. La Handarbeit.

Schuhmacherei R. Neufel
Hochstättenstraße 16, II, Eingang durch den Hof.
Rein Laden. Nur II. Stock.

Modes

la Crepe de chine
Marocaine, Voile etc.

Christe Antoni
Riehlstraße 20, I.

Sonder-Angebot.

Nur 4 Tage! **Taunusstr. 40.** Nur 4 Tage!

Ausverkauf von verschiedenen Waren:

Tapeten, Damenkostüm
Schuhe, Stoffe u. Schreibwaren.

Ronfirmanden-Anzüge v. 26 Bill. an

sowie mehrere Herren-Anzüge in allen Farben,

Covercoats und Cutaways in allen Größen.

Steimann

Hauenthafer Str. 7, hinter der Ringkirche.

**Kopf-
waschen**

Ondulation
Frisieren
Maniküre

Dette's

Damen-Frisiersalon

Inh.: **M. Petry**
Michelsberg 6, II.



Kaffeeservice

A. Fieberhardt jun.
Paulbrunnenstraße 6.



J. L'odenka

Damenschneider

Telephon 1331.

-5-

Langgasse 24, 1

Frühjahrs-Neuheiten

für

Kostüme ~ Mantelkleider ~ Mäntel usw.

in feinsten Qualitäten eingetroffen.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtkorordneten Versammlung werden auf Freitag, den 21. März, nachmittags 4 Uhr, in den Ratsaal des Rathauses zur Sitzung ersucht einzufinden.

Tagesordnung:

1. Einführung des neuwählten Magistratspräsidenten Frau Reben.
2. Schreiben der Frau A. Reben betr. Niederlegung ihres Mandats als Stadtkorordnete.
3. Bewilligung von 5250 Grundmark zur Beschaffung einer Stadtwage und Einbau auf dem Felsenweg.
4. (Bericht Techn. Aussch.)
5. Pauschal des B. Göttel betr. Errichtung eines Gärtnerswohnhauses im Distrikt „Am Flugweg“.
6. (Bericht Techn. Aussch.)
7. Verkauf von Gelände an der verlängerten Kavelenstraße und Geisbergstraße.
8. (Bericht Techn. Aussch.)
9. Verkauf von Gelände in der Gemarf. Dohheim.
10. (Bericht Techn. Aussch.)
11. Verkauf von Gelände an der Niederwaldstraße mit der Domänenverwaltung.
12. (Bericht Techn. Aussch.)
13. Abänderung der Hundesteuerordnung.
14. (Bericht Wirtschaftl. Aussch.)
15. Pensionierung eines hies. Beamten.
16. Gebührenordnung für die Benutzung der städt. Hallenwerke in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 17. März 1924. F346

Der Vorsitzende

der Stadtkorordneten Versammlung.

Das Reichsvermögensamt Wiesbaden beabsichtigt, Wohngebäude und unterliegende, kassierte Bauten in Wiesbaden, Biebrich am Rh., Dohheim, Ems, Dohheim, Erbenheim, Niederlahnstein, Nassau, Langen, Schwalbach, Höchst a. M. und Konstantin im Taunus zu veräußern. Nähere Auskunft erteilt das Reichsvermögensamt Wiesbaden, Rheinbahnstraße 2, wochentags von 10-12 Uhr vormittags. F347

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 20. März, vormittags 10 Uhr, anfangend, kommt im hiesigen Gemeindefeld folgende Holzmenge zur Versteigerung, in den Distrikten „Eich“, „Totenberg“ und „Böhrer“:

380 Eichenstämme von 154 F-Stemmet, darunter Eichen bis zu 2 F-Stemmet. Zusammenkunft in der Nähe der Fuchsmühle, Biebrich, den 13. März 1924. F348

Petra, Bäckermeister.

Rubholz-Versteigerung.

Freitag, den 21. März, nachm. 2 Uhr, werde im Schloßpark zu Biebrich versteigert: 40 Stämme und Reste Buche, Weißbuche, Eiche, Ahorn, Eiche, Birke, Kiefer, Kirsche. Anfang am Schloß. F339

Vermögens-Verwaltung der Großherzogin von Luxemburg, Zweigstelle Biebrich.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 19. März d. J.

vormittags 10 Uhr beginnend.

im Auktionshaus „Am Bismarckring“

Frankenstraße 19.

Zufolge Auftrags versteigere ich nachfolgend angeführtes gebrauchtes Mobiliar, als:

- 1 komplettes Schlafzimmer;
- 1 Küchen-Einrichtung;
- 1 modernes Büfett und Kredenz;
- 1 Sofa mit 4 Stühlen, moderne Polstermöbel mit Marmor u. Spiegel, Kasten-Schreibtisch, Kommode, Tisch, und Polstermöbel, Konsole mit Spiegel, Lagerschrank, prima Schreibmaschine, mehrere gute Betten, 1 Rohrbett-Garnitur, ein maurisches Tisch, prima Nähmaschine, Etagere, zwei enale Kasten-Schreibtisch, Bügelbrett, Wäcker, 1 sehr neues Damen-Rad (Dewel), 1 Kontrolltasche (Kubra) und vieles Andere mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung vor Beginn.

Friedrich Vogel

Auktionator und Taxator.

Tel. 2693. — Büro: Frankenstraße 19. — Tel. 2693.

Annahme von Versteigerungen und Taxationen aller Art werden wieder kündigt angenommen und Gebührenfrei ausführt.

Korbmöbel

Amel v. 12 G.-M. an Nur Qualitätsware empfiehlt Heerlein, Goldgasse 16. Größte Auswahl am Platze.



Neuheiten in eleganten

Damenhüten

kaufen Sie im Spezialgeschäft von

Kuss, Rheinstr. 43.

Telephon 3873.

Jede Umarbeitung und Neufassonieren sofort, bei billigster Berechnung.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sorgfältigen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dirin

Henkel's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

Vertreter: Hermann Bauer, Bismarckring 17, 2 r.

Die Ludwig-Richter-Stube, Sedanplatz 7

als Bücher- und Warenstube der Jugendbewegung

führt: Das gute Buch, Kunstgewerbe, Kunsttöpferei, Wanderbedarf, Wandervogelbekleidung.

10 % aller Einnahmen in der Zeit vom 16. bis 31. März fließen dem Stadionfonds zu.

Dauerwellen!

Das neue System haben wir uns zunutze gemacht und sind in der Lage, Dauerwellen in höchster Vollendung zu erzeugen. Die Kadus-Dauerwelle entspricht dem Wunsche einer jeden Dame. Versuchen Sie es mit einem Probewickler.

Elegante Frisier-Salons für Damen und Herren.

Haarfärben Kästner & Jacobi Massage Taunusstraße 4 (Hotel Rose) Tel. 5959 Wilhelmstraße 56.

Arbeitsstiefel, prima Qualität, genagelt und ungenagelt	7.90
Herrenstiefel, Rindbox	von 6.90 an
Damenstiefel	von 5.90 an
Damenhalbschuhe	von 4.90 an
Spangenschuhe m. l. u. 2 Spangen	5.50
Mädchen- u. Knabenstiefel 31/35	5.50
Kinderstiefel	27/30 4.50
"	23/26 3.00
"	18/22 2.20

1 Grundmark = 1 Billion

bei Sipper, Riehlstr. 11.

Transporte aller Art mit Lastautos

Laden u. Entladen von Waggonen etc. Fernfahrten auch ins nbes. Gebiet übernimmt Fr. Geip, Schwalbacher Straße 67, Telefon 6439

Rechenmaschinen



Albrechtstraße 36, Telephon 4994.

Milch-Zentrifugen

von 45 Grd.-Mk. an

Butter-Maschinen

in Holz u. Glas.

Anerk. erstkl. Fabrikate.

Rosenthal & Co.

Spez.-Ge.ch., Kirchgasse 5.

Evangel. Kirchensteuer.

Die 4. Rate war fällig am 1. März.

Kirchenkasse, Luisenstraße 34.

Versteigerung.

Am Mittwoch, 19. März

(und event. folgenden Tag)

vormittags 9 1/2 Uhr anfangend.

versteigere ich wegen Baubaus und anderer Aufträge in meinem Versteigerungsloale

Bleichstraße 5

nachfolgende sehr gut erhaltene Mobiliar- und Gebrauchsgegenstände, als:

- 1 dunkel-eichen Speiseschrank bestehend aus: breitem Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühlen;
- 1 braun-eichen Speiseschrank bestehend aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, vier Stühlen mit Gobelinsbezug;
- 1 altes Speiseschrank bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch, 5 Lederstühlen;
- 1 Eichen-Schlafzimmer bestehend aus: Sturium Spiessschrank, Waschkommode mit weichen Marmor u. Spiegelauflage, 2 Betten mit Rahmen, 2 Nachttischen mit Marmor, 2 Stühlen und Handtuchhalter;
- 1 Eichen-Schlafzimmer bestehend aus: Kleiderschrank, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelauflage, 2 Betten mit Rahmen und Matratzen, 2 Nachttischen mit Marmor und Handtuchhalter;
- 1 Piano, schwarz, Kreuzsaitig (erstklassiges Instrument);
- 1 kleines Mahagoni-Piano;
- 2 Leder-Kübelstühle;
- mehrere Pers. und afrikanische Teppiche, Kissen, Decken, Dekorationsstücke, Seidenstücke, Handarb. etc.;
- ferner: Mahagoni-Büfett, Gewürzschrank, Bäckerschrank, Schreibtisch mit Aufsatz, 1 u. 2 Klavier u. Klavierbänke, Konsolen, Kommoden, Waschkommoden mit und ohne Marmor und Spiegel-Aufsatz, enale und einzelne Betten mit und ohne Einlagen, Deckbetten u. Kissen, Nachttische, Tische, Stühle, Polstergarnitur, bestehend aus: Sofa, drei Sesseln, sehr feine Louis XVI.-Garnitur, Bureau, Kuchenschrank, Anrichte, mehrere Rohrstühle, Rohrtisch, ein neuer weiß emaill. Kuchentisch, u. Restaurationsherd mit Wärmeschrank, Gaskamin mit Marmorplatte, runder Ofen mit Messing-Einsatzeisen, Waschküche, Mangel, Gasherd, Pailonnenaluna, Vortieren und Dekorationen, Polsterarmaturen, Porzellan, Bestecke, Gläser, sehr feine Kristalle, Teefessel, mehrere kleine Es- und Kaffee-Service, Schinken- und Fleischmaschine, praktische Dekorations- und Aufstellflächen, verschied. Manuskripten, Meißener Gruppen, Gemälde alter und moderner Meister, Lithographien, Stiche usw. Laute Herren- und Damenuhren, sehr n. unechte Schmuckgegenstände, Seal- und Silber-Damen-Jaden, Zeikarismen, Glas, Photoapparate, sehr neu, Kinderfahrab, Holland, Herren- u. D.-Kleider u. Schuhe, Bücher, Noten, Tischdecken, Kissen, Haus- und Küchengeräte, Gebrauchsgegenstände und sehr vieles hier Nichtbenannte freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung am Dienstag, den 18. März, von 9-1 und 2-7 Uhr.

Emil Klapper,

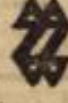
Auktionator und Taxator.

Wiesbaden, Friedrichstraße 55. — Telephon 1627

35 JAHRE

BESTeht DER GUTE AUF DER

MENES ZIGARETTEN



Rochbrunnenrad

Godroll-Höfemotorrad, g-br. Luftschluche von 1.30 Grd.-Mk. an, Laufdecken sowie alle Fahrrad-Zubehörteile billigst. Fahrrad-Reparatur-Workstätte Friedrich Mayer, Weilerstraße 27, Hof. (Gegründet 1906.)



Walhalla

„Der Nibelungenfilm“

3 — 5 1/2 — 8 Uhr.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.

Donnerstag, den 20. März, abends 8 Uhr, im Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Str. 51: F377a

Vortrag

des Herrn Dr. Noack, Darmstadt
Privatdozent der Musikwissenschaft

Schubert und das deutsche Lied

mit vielen Beispielen am Klavier.

Eintrittspreise: 1, 2, 3, 4 Bill. Mark.
Kartenverkauf in den bekannten Verkaufsstellen. Für Mitgl. die übliche Ermäßigung.
Kartenverkauf in der Geschäftsstelle.Wintergarten
Paris-Ciné

Spanische Leidenschaften

(in den Gärten von Murcia)
nach dem bekannten Roman „Garden“
Drama in 6 Akten.Neuestes aus aller Welt
Bobby wird ungemütlich
2 Akte (Lachen auf Lachen)Die Pedelborner
Petroleumquellen, Naturaufn.Werktags Anfang 4—11 Uhr
Sonntags 2—11 Uhr.

Boccaccio

Ecke Weber- und Häfnergasse.

Täglich ab 8 Uhr:

Gemütliche Abendunterhaltung.

Jazz-Band. Solisten-Kapelle.

Telephon 2131.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr: TANZ-TEE.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72.

Telephon 6137.

Der prickelnde Spielplan!

Die Tragödie einer Liebesnacht

Ein Abenteuer in 6 Akten
mit Dary Holm und Jack Mylong.

Vom Schatten zum Licht

Schönheitsstänze, ausgeführt vom
Ballett des Münchener Staatstheaters.

Die Stimme der Nachtigall

Ein selten schöner kolorierter Naturfilm aus
dem Liebesleben der Vogelwelt.

Wochentags ab 4, Sonntags ab 3 Uhr.

WARTBURG

Schwalbacher Str. 51. Kristall-Palast. Tel. 829.

Heute ab 8 Uhr in der Weinklausur

Abend-Unterhaltung.

Toti Saresku. — Ernst Kaler-Port.
O'Connor-Terry. Jonny's Jazzband.

Seminar der Musikgruppe Wiesbaden

(Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler u. Musiklehrer).

Vorbereitung für den theoretischen Teil der Staats-
und Verbandsprüfung für Musiklehrer und -lehrerinnen.

Obligatorische Lehrfächer:

Harmonielehre, Formenlehre, Kontrapunkt	Fraulein Gützel.
Musikgeschichte	Herr Gymnas.-Direktor Preisling.
Klaviermethode mit anschließenden prakt. Lehrproben	Frau Goldschmidt-Metzger.
Instrumentenlehre	Herr Prof. Mannstadt.
Partiturspiel	Fraulein Gützel.
Pädagogik, Psychologie	Herr Gymnas.-Direktor Preisling.
Gechichte der Pädagogik	Fraulein Dr. Wehmer.
Anatomie	

Nichtobligatorische Fächer:

Die nichtobligat. Fächer sowie die Musikgeschichte mit musikal. Erläuterungen sind im größeren Rahmen geplant und sind allen Interessenten zugänglich. Das Honorar für die Vortr. in Musikgesch. (inkl. Einführung in Harmonie- u. Formenlehre) beträgt pro Vierteljahr 8 G.-Mk.

Opern- und Oratorien-Ensemble	Herr Kapellm. Goldberg-Thiele.
Kammermusik	Fraulein Steinborn.
Klavier, 4- u. 8-händ., m. E. laut. d. Werke	Fraulein Gützel.

Für die E. sem. bekl. betr. das Honorar pro Vierteljahr bei:
2 Schüler 25 G.-Mk. — 3 Schüler 20 G.-Mk. — 4 Schüler 16 G.-Mk.

Kunstgeschichte u. Literatur . . . Herr Dr. Waldschmidt.
Honorar pro Vierteljahr 8 G.-Mk.Theorie für Nichtstudierende . . . Fraulein Gützel.
(Diese Kurse werden für Erwachsene und Kinder getrennt erteilt.)
Honorar pro Vierteljahr 15 G.-Mk. 358

Beginn: 1. April. — Eintritt jederzeit möglich.

Sprechzeit 2—4 Uhr tägl. Kaiser-Friedrich-Ring 76, Part. rech's.

BÜCHERSTUBE AM MUSEUM

Willi Dünwald

(Bonn)

spricht über:

„Der 50jähr. Hugo von Hoffmannsthal“

am DONNERSTAG, den 20. MARZ, abends 8 Uhr,
in unseren Räumen.

Reservierte Karten zu 1 Billion an unserer Kasse. 350

Tanzschule Max Kaplan.

Morgen Mittwoch: Tanz „Deutscher Hof“, unterer Saal. Anfang 7 Uhr.

Einladung.

Am Freitag, den 21. d. M., abends 7 Uhr, findet im Sitzungssaal der Handwerkskammer, Wilhelmstr. 41, Part. rech's, die Wahl der Herren für das Herrenklub-Gewerbe-Katt-Rabibereit sind alle polizeilichen Stellen, die bei Innungsmitgliedern beschäftigt sind.
Der Vorstand der Schneider-Zwangs-Innung für die Herrenklub-Gewerbe-Katt-Rabibereit.Zahn-Bürsten
Pasta
Pulver

Parfümerie Dette, Michelsberg 6.

Große Pionierspaten

mit Stiel

per Stück 30 Pf.

Jäger & Co., Moritzstr. 5.

Neu eingetroffen:
Crind'Afrique
Alpengras
Polsterwolle
Gebr. Marxsohn,
Mainz.ERNST
SCHELLENBERG
Gr.Burgstr. 14Größte Auswahl
Beste Marken in
Friedensqualität
Mässige PreiseAlle Fuhrer — Umzüge
werden übernommen.
Nab. Hellmuthstraße 36
3 St. Seemann.

Schreinerei

fertigt solide Möbel nach
Teilsahlungen an. Offerten
u. T. 106 an d. Tagbl.

Parkettböden

aller Art reibig
Hr. Emil
Adlerstraße 19, 1. Stod.

Aufarbeiten

von Balkenmöbl., Betten
u. Zimmertafeln. Billigst.
Volmer,
Frankenstraße 13, 2.

Mittwoch, 19 Uhr:

Orgel-Konzert in der Marktkirche

Sopran: Frau Mermas-Bornträger, Bariton: Walter
Peck, Oboe, Oboe d'amore u. engl. Horn d. Herren
Kammermusik-Brückner u. d. Drescher, Cembalo
W. Heuß. Leitung und Orgel: Friedr. Petersen.
— Eintritt frei. —

Kinephon-Theater

Tannusstr. 1, am Kochbrunnen

Gräfin Vandières. (1812.)

Ein Spiel der Liebe aus der Leidenszeit Europas
nach der Novelle „Leb wohl“ von Honoré de
Balzac, frei bearbeitet von Robert Heymann,
in 6 Akten. In der Hauptrolle: Dary Holm.

Prinzessin Tralala

Schwank in 2 Akten mit L. Dohrowska, P. Mor-an.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden

Donnerstag, 20. d. Mts., 8 Uhr, kleiner Kurhausaal:

Ernst Dörmann

liest sein Drama: „Edermann“. F 291

Karten zu 2.—, 1.— u. —50 Pf. an der Kurhauskasse.

Jackie Coogan

der 11-jährige Filmstar

in seinem neuesten und besten Film

„Zirkuskind“

ab Freitag, den 21. März,

im Thalia-Theater.

Victoria-Hotel u. Badhaus

Wiesbaden, Ecke Rhein- und Wilhelmstr.

Vornehmes Familienhotel.

Bei Wiedereröffnung unserer eleganten Speise-
säle empfehlen wir unsere vorzügliche Küche
und erstklassigen Weine zu mäßigen Preisen.
Gesellschaftssessen nach Vereinbarung.

Direktion Ad. If. Wolf.

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, 19. März.

4. Vorstellung: Stammtische d.

Fra Diavolo.

Romische Oper in 3 Aufzügen
von Gaetano Cappioli. Musik von Gaetano
Cappioli. Libretto von Gaetano Cappioli.
Fra Diavolo . . . Fritz Scherz
Lord Rostbraten . . . Fr. Wehler
Gianella . . . Gemahl. Ulla Haas
Lorenz . . . Theodor Kretz
Walter . . . Fritz Wehler
Jesine . . . Lilli. Müller-Reich
Giacomo . . . Alex. Rosenthal
Beppe . . . Heinrich Schorn
Francesco . . . Hans Schiffer
Ein Soldat . . . Hans Schiffer
Ein Soldat . . . Hans Schiffer
Gemeine: Ein Dorf in der Gegend
von Tarentina.Musikal. Zeitg.: 7 Uhr. Nach-
schau dem . . . u. 8. Uhr. 12
Minuten Pause.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch 19. März.

Bei aufgehoben. Stammtische.

Erstes Gastspiel des russischen
Dramatischen Theaters unter
Mitwirkung von Elena Pol-
mista.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Esterina Ivanowna.

Drama in 4 Akten v. E. Andreyeff.

George Dmitriewitsch Eitelf.

Esterina Ivanowna, seine Frau.

Elena Polmista, seine Tochter.

Wera Ignatjewna, seine Tochter.

Alexei Dmitriewitsch, sein Sohn.

Dawid Alexeevitch, Kommissar.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Suche per sofort für

Korreiposten

erste Kraft, Schreibmädchen, u. Stenographie gewandt, franz. Sprache erwandelt, aber nicht Bedienung, Zeugnisse u. Referenzen sind einzuweisen. Off. unt. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen

zum sofortigen Eintritt

branchenkundige

Verkäuferin

für Damen- und Kinder-Konfektion

Garniererin

für unser Putzatelier.

Bormass.

Gräulein

z. Verkauf u. Servieren

geht. Konditorei, Mainz, Kaiser-Friedrich-Str. 12.

Schmiedin

aus achtbarer Familie,

ev. anseh. Verkäuferin,

für mein Herren- u. Damen-Geschäft, Carl

Schiffstr. 13, Kirchstraße 13.

Gewerbliches Personal

Selbständige

Camperin

Näherin

sofort gesucht.

W. Sonnenberg, Langgasse 15.

Geübte Handhohlsaum-

Näherinnen

(Seimarbeit), Probe erb.

Welsch, engerinnen

für Damenwäsche gesucht.

Wiesbad. Wäschefabrik,

Wiesbad. Kirchstr. 6.

Perfekte

Weißzeugnäherin

für Herren- Oberhemden

geht. Offerten unter

105 an den Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

für Weißzeugnäherin sel.

Emma Becht,

Sonnenberg, Langgasse 23

Lehrmädchen

für Weißzeugnäherin gesucht.

Th. Odenberg,

Wiesbad. Kirchstr. 13.

Lehrmädchen

für m. Schneider-Abteilung,

gel. M. Leiser, Damen-

moden, Sonnenberg 3.

Laufmädchen

geht.

Blumenach, Langgasse 19.

Gewerbliches Personal

3ose

geht

für die Reile. Gef. Zu-

schreiben unter A. 104 an

den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes junges

Mädchen

geht, welches täglich

nachm. 2-3 Std. drei

Kindern im Alter von 2½

bis 5 Jahren anführt u.

sie unterhält. Off. mit

Empf. u. Ansprüchen unt.

101 an den Tagbl.-Verl.

Gebildetes junges

Mädchen

das auch etwas Haus-

arbeit übernimmt, u.

4jähr. Kind gesucht. Zu-

schreiben unter A. 101 an

den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin

lauber, solid, gelebt. M.,

zu eins. Herrn gesucht.

Kost u. Logis m. gegeben.

Offerten mit Gehaltsan-

sprüchen unter A. 106 an

den Tagbl.-Verlag.

Selbst. Köchin

per 1. April gesucht, eben-

so 1. Hausmädchen, mit

hoh. Lohn. Gute Zeugn.

W. Securus,

Kerol 34.

Durchaus tüchtige

Köchin

mit etwas Hausarbeit

sofort gesucht.

Vinel,

Taunusstraße 5, 1. St.

Don 2-3 u. 7-8 Uhr.

Köchin

u. Kinderinädchen sofort

geht. Näh. Bierstädter

Str. 14, Bari.

Schöne Köchin

geht.

Hotel Reichspost,

Kaffee-Personal-

Köchin

aut empfohlen, zu sofort.

Eintritt gesucht.

Hotel „Weltmeister“,

Rheinstraße 4.

Einf. Stütze

oder best. Dienstmädchen

perfekt in Küche u. ländl.

Haushalten, wird nach

M. Gladbach (bestes

Rheinland) für 1. April

geht. Vorläufige kurze

fristliche Meldung erb.

Anfrage ist augenbl.

lich in Wiesbad. Off.

u. A. 997 Tagbl.-Verlag.

In vornehmen ruhigen

Willenhaus wird

einfache Stütze

od. besseres Mädchen, in

Küche u. Hausarb. durch-

aus erfahren, aus anm.

Lohn gemitt. 12 bis 14

boten. Bitte vorhanden.

Sehr gute Empfehlun.

Bedingung. Offerten unt.

101 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. Mädchen

welches gut kochen kann

und gute Zeugnisse hat,

geht.

Schuhhaus Sander,

Kirchstr. 60.

3immermädchen

(bisheriges Hausmädchen)

sof. gel. Hotel Reichspost,

Saubere Mädchen

für den Haushalt gesucht.

W. Müller,

Wiesbad. Kirchstr. 24, Port. 1.

Hausmädchen

zum 1. April gesucht

Vorfr. 2. Bari.

Tücht. Alleinmädchen

für ff. Willenhaus bei

hoh. Lohn u. Bekleidung

geht. Nur solche, mit

besten Empfehlungen und

auf Dauerstellung reflekt.

wollen sich melden. Adr.

im Tagbl.-Verl. oder Off.

u. A. 101 an den Tagbl.-

Verlag. Vorausstellen nur

nachm. von 2-7 Uhr. S.

Solides Mädchen

mit guten Zeugnissen u.

eine Putzfrau o. Mädchen

geht. Rheinstraße 113, 2.

Alleinmädchen

das gut kochen kann, nur

für die Küche nach Villa

„Waldriede“ geht.

Haushalt.

Mädchen gesucht. Gute

Kost, höchst. Schroll-

Wahl, Kirchstr. 19.

Zum 1. April ein in all.

hausl. Arbeiten erfah.

hinderliches Alleinmäd.

mit guten Zeugnissen ge-

sucht. Frau Antzlicher

Dr. Neubaus, Villa

Verdenhous, van Daa-

straße 1, Nähe Lindenhol-

Tüchtiges Alleinmädchen

gel. Schiffer, Friedrich-

straße 9, 2.

Zwei Hausmädchen

gel. (a. liebt. Schwestern)

mit gut. Zeugn. Dalkhof

ist Gelegenheit geboten

sich im Geschäft einzug-

arbeiten. Offerten unter

A. 101 an den Tagbl.-Verl.

Lucht. H. Mädchen

geht. Taunusstraße 67.

Alleinmädchen gesucht

zu 4 Personen. Gt. Mädchen

außerh. D. 19. Mädchen

zur Aushilfe, moranos.

Vorst. 9-11 od. abends

u. 6. Dötkener Str. 3, B.

Trav. tüchtiges

Hausmädchen

bei hohem Lohn u. guter

Betroftung gesucht

Sonnenberg Str. 76.

Alleinmädchen

selbständig und lauber,

geht. Pension Taunus-

straße 77.

Superlatives

Alleinmädchen

geht. Kochen nicht er-

forderl. Mainzer Str. 18.

Ord. H. Hausmädchen

hinderlich, für sofort od.

best. bei aut. Behandl.

geht.

Weber,

Rheingauer Str. 17, 1. l.

Zwei tüchtige

Küchenmädchen

geht. Hotel Reichspost,

Unkündig. es Mädchen

für Geschäftshaus bei

Dohheim. Wiesbadener

Str. 29, Laden.

Ankündig. lauberes

Allein-

mädchen

in besseren linder-

lichen Haushalt (zwei

Personen) bei guter

Kost und hohem Lohn

geht. Voranstell. bei

Corbet, Mainz,

Feldbergstr. 15.

Tüchtiges Mädchen

tauglich gel. Seeroben-

straße 19, Bari. links.

Junges so des Mädchen

das zu Hause schlafen

kann, per 1. April geht

Wiesbad. Kirchstr. 22, 1. rechts.

Gutemut. Frau

oder Kränzl. das toden l.

von 9-4 geht. Näh.

Reubers 2. Bari.

Zuf. sogleich!

Best. laub. ja. Frau

od. Mädchen, unabh.

in Zimmer- u. Haus-

arbeit tüchtig, von

vorm. 8-1 Uhr. evtl.

auch bis abds. 8 Uhr

in herrschaftl. kleinen

Haushalt, nur mit

guten Empf. geht.

Vorankündig. nur von

4-6. Dienstag und

Mittwoch. Adresse im

Tagbl.-Verlag. Sx

Für Hausarbeiten

ehrl. Frau, event. auch

hinderl. Ehepaar, gegen

Abgabe von 1-2 Zim.

(Kerol) geht. Offert.

unter A. 106 an den

Tagbl.-Verlag.

Ord. Mädchen

od. jüngere Frau, tüchtig

u. zuverlässig, von 9-4

Uhr sofort geht.

Wiesbad.

Dambachstr. 13.

Supperl. ordentl. Frau

von 8-3 Uhr geht

Mauritiusstraße 8, 1. l.

Monatsfrau

Qualitäts-Schuhwaren

Schuhhaus Sandel

Schuhhaus Sandel & Co.

Kirchgasse 60.

Marktstraße 22.

375

flotten Stenotypist.

Siehe Weinzeithandlung sucht per sofort tücht. flotten Stenotypist. Kenntnisse der franz. Sprache erwünscht. Schriftl. Ans. mit Lichtbild und Zeugnisabschriften u. H. 100 an den Tagbl.-Verlag.

Automobilkreisen

eingeführte Mitarbeiter von alter konkurrenzfähiger Kraftfahrzeug-Vers.-Gesellsch. gegen sehr hohe, event. feste Bezüge **gesucht.**

Adressen-Angabe, auch von Automobil-Handlungen, unter T. 100 an den Tagbl.-Verl. erb.

Jahresstuhlführer

per sofort gesucht.

Modehaus M. Schneider
Kirchgasse 35/37.

Bankbeamter

Bediensteter, 32 Jahre alt, in allen Sparten des Geschäfts erfahren, bilanzfähig u. organisationsfähig, sucht Vertrauensstellung per 1. April oder später in Bank, Industrie oder Handel. Offerten u. D. 105 Tagbl.-Verl. erb.

Gei. Bankbeamter

ausgeb. Kassierer 23 J., in allen Zweigen des Bankf. bew., sucht Stellung per sofort od. später in Bank, Handel oder Industrie. Offerten unter H. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kaufmann

Mitte 30. an selbständiges intensives Arbeiten gewöhnt, langjähriger Reisender und Geschäftsführer, bei der Hotel-, Café- und Restauranttätigkeit auf eingeführt, in ungetrübter Stellung, sucht passenden Vertrauensposten.

Angebote unter G. 101 an den Tagbl.-Verl.

Damen-Zuschneider

mit langjähriger Praxis in Paris, London u. Brüssel und guten franz., engl. und holl. Sprachkenntnissen, sucht Stellung in feinerem Maßgeschäft oder als Teilhaber einzutreten. Offerten unter H. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume.

Großer heller Laden

in guter Lage gegen seitigem Miet- und Abkand sofort zu verm. evtl. noch Nebenräume. Off. u. D. 104 Tagbl.-Verl.

Große helle Fabrikräume

mit mehreren 100 qm Arbeitsfläche und Kraftstromanschluss, für jeden Betrieb geeignet, per Bad u. vermieten. Straßenbahnverbindung vorhanden. Offerten unter B. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer, Mani. u.

Stand. 1151-Büro

Tannstraße 11.

erteilt Nachweis u. möbl.

Zimmer.

Adolfstr. 3. 1. aut möbl.

Zimmer zu verm.

Drahtstr. 8. 2 L. ar.

Lohn möbl. 3im. in am.

Drahtstr. 25. 2. 2. möbl.

hab. Möb. G. a. 1. 1. 1.

Ehones möbl. Zimmer

bei Alt. Dame zu verm.

Hauptstraße 35. 2 r.

Einf. m. 3. Karier. 2. 2

Möbl. Zimmer

mit separ. Eing., Heizung

u. elektr. Licht, an be-

rufstättige Person zu verm.

Salomon, Marktstr. 12.

Gr. aut möbl. 3im. an 2.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Möbl. Zimmer

von Anna Kaufmann zum

24. März gesucht. Angeb.

mit Preisangeboten unter

B. 998 an den Tagbl.-V.

Deutsch. alleinist. Herr

(Großkaufm.) sucht für

sich

3 elegant möbl.

Zimmer.

Offerten unter B. 104 an

den Tagbl.-Verlag.

Bohn- und

Schlafzimmer

von einem einzeln. Herrn

im Zentrum zu mieten

gesucht.

Genaue Offert. m. Preis-

angeboten unter G. 103 an

den Tagbl.-Verlag.

Berufstätige Dame

sucht aut möbl. Zimmer,

möbl. Küche, Langgasse.

Off. u. B. 105 Tagbl.-Verl.

Solider Herr

sucht aut möbl. Zimmer

in gutem Hause. Off. mit

Preis unter B. 106 an

den Tagbl.-Verlag.

Gemütl. Heim

(Zimmer) von gebild.

Herrn mit geringe Ein-

kommen gel. G. 107 Tagbl.-

Verl. u. B. 107 Tagbl.-

1 od. 2 leere Zimmer

möbl. separ. u. im Zentr.

der Stadt, von Beamten

zu mieten gesucht. Off. u.

B. 102 an den Tagbl.-V.

Mitt. alt. Fräulein sucht

leeres Zimmer

auch ges. etw. Hausarb.

Off. u. B. 107 Tagbl.-V.

Leeres separ. Zimmer

von Herrn zu mieten ge-

sucht. Off. unter G. 102

an den Tagbl.-Verlag.

Büro, Laden in guter

Lage gesucht.

Off. u. B. 989 Tagbl.-Verlag.

Laden

zu mieten oder kaufen

gesucht. Offerten unter

T. 104 an den Tagbl.-V.

Groß, heller Raum

für

Belztonsektion

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

Gefucht

eine

4-Zimmer-Wohn.

Küche, Wohnzim., Schlaf-

zimmer, Maniade, in

ruhig Lage Wiesbadens.

Geboten wird eine 8-3-

Wohnung nebst 2 Mani.

in ruhiger Lage Wies-

badens. Tausch könnte

sich vorgenommen werden.

Interessenten wollen sich

mit Preisangeboten für die

4-Zimmer-Wohnung unt.

H. 996 an den Tagbl.-

Verlag wenden.

Tausche

meine gr. mod. 6-3-M.

Küche Theater (H. Haus).

suchen 3-4-Zim.-W. Off.

u. B. 106 Tagbl.-Verlag.

Hochherrschafliche

7-Zimmer-Wohnung

Sonnenseite, Nähe Bahnhof gegen ebenso ge.

5-6-Zimmer-Wohnung oder kleines Haus, Nähe

Bahnhof zu tauschen gesucht. Off. unter B. 9843

an Ann.-Exp. D. Grenz, Bahnhofstr. 3. P. 19

Geldverkehr

Kapitalien-Geld

Wer leiht 500 Mark

auf 6 Monate, gegen

Sicherheit u. gute Zin?

Off. u. B. 100 Tagbl.-V.

1000 Grd.-M.

von Geschäftsmann auf

1/2 Jahr ges. gute Sicher-

heit u. Zinsen sofort gel.

Gel. Angebote u. B. 107

an den Tagbl.-Verlag.

1500 Goldmark

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

Tausch.

Eleg. 4-Zim.-Wohnung.

Kaiser-Friedr.-Ring, gebe

ab: suche eine im Zentr.

Offerten unter D. 106 an

den Tagbl.-Verlag.

Gefucht Wohnung mit

Garten, mino.

4 Zimmer u. Zub., auch

Umg. v. B.

dafür Wohnung v. 3 od.

reichl. Zub., Südviertel.

Off. u. A. 106 Tagbl.-Verl.

Schöner heller Laden

mit 3-3-Zim.-Wohnung.

Wohnung, gegen eine 3-3-

Wohnung im Stad. an ver-

tauschen. Lage engl. Off.

u. B. 100 Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Schloßartige

Besitzung

Nähe Kurhaus, 6 Zim.,

gr. Festsaal, ca. 8 Morg.

Park, wegzugshalber

preiswert zu verkaufen.

Hochherrsch.

Villa

Parklage, 14 Zimmer,

event. mit Möbel,

Garten, Garage, ab eise-

nhaber unter günstigen

Bedingungen zu verk.

Moderne Villa

bei Sonnenberg, 11 Z.,

gr. Obstgarten,

Zahlungsanleiherung,

sich

sich

sich

sich

sich

sich

sich

DIREKTER IMPORT



GEGRÜNDET 1880

14 TAGE BILLIGE PERSER TEPPICHE

Zimmer-Teppiche

z. B. ca. 2,75 x 1,85 = 400 Mk.

usw.

je nach Grösse und Qualität

Besichtigung

ohne

Kaufzwang

Vorlagen

z. B. ca. 1 x 1,50 = 100 Mk.

usw.

je nach Grösse und Qualität

HERRLICHE FARBEN / NUR GUTE QUALITÄTEN / AUSGESUCHTE STÜCKE
L. D. BEN SOLIMAN / WILHELMSTRASSE 30

Halte wieder Sprechstunden
 von 10—12 Uhr vorm. u. 3—5 Uhr nachmittags.

A. Kohlmann Magnetopath

(Vertreter rationeller Heilmethoden):

Magneto- und Psychotherapie, Nervenmassage,
 Thure-Brand-Behandlung,
 Naturheilverfahren und Homöopathie,

Augendiagnose.

Mauritiusstrasse 5 II.

Meiner meriten Kundschaft
 zur Kenntnis

daß die neuesten Frühjahrsformen
 schon eingetroffen sind.

Damen-, Herren- und Kinderhüte jeder Art
 werden umgepreßt, gereinigt und wird
 garantiert für fachm. Ausführung.

Für Modistinnen Preisermäßigung.

Förster, Kellmündstraße 19, Laden.

Werkstatt Göbenstraße 13.



Schuhmacherei Wilhelm Röder

Walramstraße 17, Laden
 vis-à-vis der Gewerbeschule.

Möbel

In sorgfältiger Ausführung und aus-
 gesuchtem Material, wie:

Schlaf-, Speise-,
 Herren-Zimmer

kaufen Sie vorteilhaft bei

FRANZ IHLE

mech. Möbelschreiner

Werkstätten und Lager: Mühlgasse 7-9.

Möbelhaus Fuhr

Bleichstraße 34.

Telephon 2737.

Empfehle mein stets reichhaltiges Lager

in solid gearbeiteten **Schlafzimmern** (Birke, Kirschbaum,
 Mahagoni, Rüster, Eichen und Nußbaum).

● **Speise-, Herrenzimmer- und Kücheneinrichtungen** ●

in allen Preislagen, sowie einzelne und lackierte Möbel.

Ich bin bereit, betreffs Preis sowie Zahlung das weitmöglichste
 Entgegenkommen zu bringen.

Anfertigung von Möbeln u. Polsterwaren auf Wunsch n. Zeichnung.

Abteilung und stets reichhaltiges Lager in Gelegenheitskäufen

(solide Stücke). — Es werden stets Möbel und Polsterwaren

in Tausch genommen und fachmännisch berechnet.

Ofengeschäft Chnes

— Telephon 6075 —

befindet sich

Westendstr. 42.

Natürliche unübertroffene

Eis- und Schmelzmittel

gegen

Husten und Heiserkeit

erhalten Sie immer in d.

Bahnhof-Drogerie,

Bahnhofstr. 12.

Amoco-Encal-Menthol.

Beischiedenes

Suche Gelegenheit

einige Möbel nach

Koblenz

beizubringen.

Kewerda,

Keller-Str.-Ring 60, B.

Tausch.

Gutgeb. silberne Damen-

uhr gegen außerordentlich

Klaviersachen mit Verbed

zu vertauschen; dabei

1 Silber. Zylinder (64) u.

ein Paar Krücken zu v.

Werten. Bleichstraße 36.

Wer nimmt neuebor.

Kind in gute Pflege?

Off. u. S. 998 Tagbl.-Bl.

Welch hinterl. Ehepaar

würde 3 Jahre alten ge-

lunden Jungen

adoptieren?

Off. u. S. 998 Tagbl.-Bl.

Eveline.

Brief erst Montag er-

halten. Erwarte Sie

heute abend 7 1/2 Uhr an

der betr. Stelle.

D. R.

Dame

von Sonnabend abend

in „Klein-Europa“ (Zung-

gefellentap) wird, da

Sonntag schmerzhaft ver-

misst, um ein Lebens-

zeichen gebeten. Off. u.

S. 998 an den Tagbl.-Bl.

SEIEN SIE VORSICHTIG

(beim Kauf von Vervielfältiger!)

Wenden Sie sich an den Fachmann.

„TYPOFLACH“



ist die führende Marke der Typendruckerei.

Hugo Wagner, Metallwaren-Industrie „Hansa“.

Luxemburgplatz 3. — Telephon 5140.



Nur für

Wiederverkäufer

Außerst günstiges Angebot von ständig frischen Zufuhren.

Karzer Käse / Camembert

Thür. Stangenkäse / Edamer

Schweizer Käse ohne Rinde

Holländische

Dänische

Deutsche

Butter

Heinrich Schmidt

Großhandlung

Michelsberg 6. — Telephon 2951.



Tranchierbestecke

A. Eberhardt jun.

Faulbrunnstraße 6.

Großer Posten Zigarettenpapier

Original Job

sehr preiswert abgegeben.

D. Scheuer, Mainz, Ganggasse 26.

Rotwein

Liter 750 Milliarden

ohne Steuer und Glas.

Joh. Zilli, Weingroßhandlung

Groß- und Kleinverkauf

Schliersteiner Str. 11.

Morgen Dienstag auf dem Markt.

Früh von der See eintreffend:

la blutfrische Seefische

zu äußerst billigen Preisen.

Grüne Heringe, gr. Merlan, Goldbarsch, Knurrhahn.

im Auschnitt Sableau, Seelachs, Schellfisch usw.

Die ersten

Maifische

eingetroffen.

J. J. Höss Fischhallen

Marktplatz 11

Telephon 173. — Telephon 173.

Ausführung aller

Tappich-Reparaturen

wie Mottenfraß usw., schadhafte Stellen an
 Smyrna- und Perser-Teppichen und Plisch-Gobelins,
 Kelms werden kunstvoll repariert und eingeknüpft.

Steeg, Jägerstraße 8.

Bunte und weiße

Putzwolle

ist eingetroffen.

P. Hh. Marx,

Moritzstraße 21. F. 806 u. 3311.

Wodka Koscheleff 200,000

eingetroffen.

Allasch — Russischer Reiter-Likör

Emil Hees

vorm. C. Ficker

Gr. Burgstr. 16. — Fernspr. 7.